

Blickpunkt.





Nachhaltigkeit

Neue Rheinwiese: Ein Projekt für Mensch und Umwelt

Seite 10



Aktuell

Eine neue Heimat für den Weinbauverein

Seite 17



Schaaner Geschichte

Birnen, Käse und Mus als Mordwerkzeuge

Seite 30



Aktuell

«Win-win-Situation für Nutzer und Gemeinde»

Seite 32

Impressum, Herbstausgabe (Nr. 206)

Redaktion Gemeinde Schaan, Daniel Hilti, Uwe Richter **Beiträge in dieser Ausgabe** Heribert Beck, Robert Boss, Niki Eder, Daniel Hilti, Wolfgang Kaiser, Lara Lotzer, Uwe Richter, Marie Ruback **Inhaltskonzept und redaktionelle Betreuung** Heribert Beck, Egon Gstöhl **Grafikkonzept und Layout** Neuland visuelle Gestaltung, Schaan **Fotos** Brigitt und Eddy Risch, Jehle + Partner Architekten (Visualisierung auf S. 10), Wolfgang Kaiser, Alessandra Laurencik, Liechtensteinisches Landesmuseum (Sven Beham), OJA Schaan, Michael Zanghellini, zvg **Datenschutz** Die daten- und persönlichkeitsrechtliche Verantwortung für die zur Verfügung gestellten Bilder liegt bei den jeweiligen Institutionen. **Titelbild** Schaaner Sommer **Druck** BVD Druck+Verlag AG, Schaan **Zuschriften** an die Gemeindeverwaltung, 9494 Schaan oder blickpunkt@schaan.li. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Klimaneutral gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier. Die nächste Ausgabe erscheint im Winter 2023.

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Schaan

Schon liegt der Sommer wieder hinter uns. Manche verspüren vielleicht etwas Wehmut, dass die Zeit der langen Ferien und der Grillabende im Freien vorbei ist. Zugegeben: Ein wenig geht es auch mir so. Vor allem blicke ich aber mit Freude und Dankbarkeit zurück auf den Sommer 2023. Denn es war eine Zeit, in der sich Schaan wieder von seiner besten Seite präsentieren konnte.

Nicht nur optisch dominiert wurden die vergangenen Monate vom Turm auf dem Lindaplatz. Er ist ein eindruckliches Bauwerk. Besonders eindrucklich ist aber, was sich dort in den 17 Wochen seit Anfang Juni getan hat. Ich schätze, dass fast jeder Einwohner und jede Einwohnerin von Schaan mindestens einen Anlass im und um den Turm miterlebt und genossen hat. Vielen von ihnen waren auch an den Gemeindetagen am 1. und 2. September auf den Beinen. Es war faszinierend und motivierend zugleich, die Visionen und Ideen zu sehen, wie sich Schaan in den kommenden 20 Jahren zu einem Vorzeigedorf in Sachen Nachhaltigkeit entwickeln könnte, wenn alle am gleichen Strick ziehen und auch die Gemeinde ihren Beitrag leistet.

Dass wir bereits heute einen Beitrag für eine nachhaltige Zukunft leisten, stellen wir beim Umbau der Sportanlage Rheinweise einmal mehr unter Beweis. Details darüber lesen Sie auf den folgenden Seiten. Dort erfahren Sie aber auch einiges über die Aktivitäten, die Schaan in der Gemeinwesenarbeit durchführt – Stichworte sind der Seniorenausflug, der Kulturausflug oder der Schaaner Sommer. Lassen Sie sich überraschen, was sich sonst im Schaaner Zentrum, in der Gemeindeverwaltung sowie im Vereins- und Kulturleben noch getan hat.

Ich wünsche Ihnen, wie immer, viel Spass bei der Lektüre des «Blickpunkts» und einen schönen, bunten Herbst.

Daniel Hilti
Gemeindevorsteher von Schaan





Aussenbühne im Lindhof beim LIFE 2023.





Ein Filmfest für jeden Geschmack

Auch das dritte Filmfest in Schaan war ein voller Erfolg. Rund 3000 Besucher genossen die zwölf Abende an den vier Standorten. Doch die nackten Zahlen sind für den Geschäftsführer des Filmclubs, Markus Wille, längst nicht das Wichtigste.

Als am 4. August die Aufbauarbeiten für das Filmfest begonnen haben, lag nicht nur viel Arbeit vor den Organisatoren. Sie hegten auch die Befürchtung, dass das Wetter es nicht gut mit ihnen meinen könnte. «Im Lindahof sind die Zuschauer zwar unter einem Dach, aber wenn es am Abend zu kühl wird, kann das den Filmgenuss stark stören. Zum Glück besserte sich das Wetter dann schnell, und wir hatten neben dem Lindahof sowie dem Silent Cinema im Innenhof vor dem «Skino» auch unsere zwei Säle als Veranstaltungsorte», sagt Markus Wille, der das Filmfest mit seinem Team zum 29. Mal organisiert hat. Zum dritten Mal fand der Anlass, der Cineasten auf den vier Leinwänden

eine breite Auswahl an Unterhaltung bietet, in Schaan statt. Rund 3000 Gäste liessen sich Streifen wie «Mission Impossible – Dead Reckoning Part One» oder «The Lost King» nicht entgehen. «Ganz genau können wir die Besucherzahl nicht angeben, denn bei den drei griechischen Filmpremieren, gesponsert von der Alexander S. Onassis Public Benefit Foundation, war der Eintritt frei. Zweimal davon war der entsprechend Saal komplett gefüllt.»

«Gäste sollen es geniessen»

Was die Auswahl betrifft, wurde das Filmfest seinen Ruf einmal mehr gerecht, dass für jeden Geschmack etwas im Angebot ist. «Eher unbekannte Filme haben bei uns genauso ihren Platz wie solche, die auf ein grosses Publikum zielen», sagt Markus Wille und illustriert den Zweck hinter der Programmauswahl anhand eines Beispiels: Im Rahmen der zwölf Abende zwischen dem 9. und dem 20. August hat er zufällig ein Gespräch von zwei Besuchern im Foyer des «Skino» mitbekommen. «Einer fragte den anderen, was er sich ansehen wird, und dann entschied er sich spontan, mitzugehen. Solche Unterhaltungen zwischen den Kinogängern freuen mich sehr, und sie sind ein Teil dessen, was das Filmfest für mich

ausmacht. Viel wichtiger als die reinen Besucherzahlen ist für mich, dass diejenigen, die teilnehmen, es gemeinsam geniessen können.»

Markus Wille selbst hatte nicht sonderlich viel Zeit, sich Filme anzusehen. Dazu hat das Fest ihn und seine Mitstreiter zu sehr in Anspruch genommen. «Mir hatten es aber die irischen Filme in gälischer Sprache sehr angetan oder auch «Fallen Leaves» von Aki Kaurismäki. Das ist jedoch mein persönlicher Geschmack, und ich freue mich auch, wenn viele Menschen sich bei uns «Mission Impossible» oder einen anderen Blockbuster anschauen.»

Anpassungen am Konzept in Aussicht

Der von Markus Wille erwähnte Arbeitsaufwand ist es auch, der den Filmclub dazu bringt, das Konzept des Filmfests zu überdenken. «Wir sind kein grosser Verein und können die Arbeit dementsprechend nur auf wenige Schultern verteilen», sagt er. Wie dieses neue Konzept aussehen könnte, steht noch nicht fest. «Es ist aber keine Frage, dass die vier Leinwände und insbesondere jene im Lindahof beim Publikum sehr gut ankommen. Daher wird es 2024 sicher das vierte Filmfest in Schaan und das 30. insgesamt geben. Wir freuen uns schon darauf.»





Überwältigende Resonanz auf den Kulturausflug

Das Organisationskomitee für Seniorenanlässe leistet einen grossen Beitrag zur Einbindung der älteren Generation ins Dorfleben. Neben den klassischen Anlässen wie dem Ausflug im September jedes Jahres sowie der Advents- und der Fasnachtsfeier fand im Juni erstmals ein Kulturausflug statt. Die Zahl der Anmeldungen war so gross, dass kurzfristig sogar das Programm angepasst werden musste.

«Während der Corona-Pandemie konnten wir die Adventsfeier für die Schaaner Seniorinnen und Senioren nicht im SAL durchführen. Als Alternative haben wir uns für einen Hock im Lindahof entschieden. Trotz der niedrigen

Temperaturen war er sehr gut besucht», sagt Hubert Hilti, der das OK-Team Seniorenanlässe leitet. «Da wir uns mit dem Hock an ein neues Format gewagt hatten, kam verschiedentlich die Rückmeldung, dass es schön wäre, neben unseren Klassikern auch einmal einen Anlass im Dorf durchzuführen.» Hubert Hilti und seine Mitstreiter behielten dies im Hinterkopf und begannen Anfang 2023 mit der Planung. «Unsere Idee war es, die Nähe von «Braustube», Feuerwehrdepot und Kulturgütersammlung zu nutzen. Zusätzlich wollten wir das im Oktober 2022 eröffnete Specki-Tend zeigen.» Das OK-Team rechnete mit höchstens 120 Anmeldungen, weshalb geplant war, drei Gruppen zu bilden. «40 Personen sind eine gute Grösse, damit alle bei den Führungen auch die Chance haben, etwas mitzubekommen.»

Das Konzept kommt bestens an

Die Zahl der Anmeldungen hat das OK-Team dann überrascht. Knapp 170 Personen waren es schliesslich, welche die drei Stationen besichtigen wollten. «Das kommt sicher auch daher, dass die meisten schon in der Kulturgüter-

sammlung, im Feuerwehrdepot oder im Specki-Tend waren, aber kaum jemand alle drei gesehen hat», sagt Hubert Hilti. Aufgrund der Teilnehmerzahl musste zusätzlich auch noch eine vierte Station her. Die Wahl fiel auf das Atelier des Heilpädagogischen Zentrums in der Steckergass. «Den Verantwortlichen dort gebührt grosser Dank, dass sie sich ganz spontan bereiterklärt haben, den Seniorinnen und Senioren ihre Räumlichkeiten zu öffnen und in der Kürze der Zeit ein Programm zu organisieren.»

Der Dank der Teilnehmenden wiederum gebührte dem OK-Team. «Der ganze Anlass ist sehr gut angekommen. Das wurde uns beim abschliessenden geselligen Beisammensein in der «Braustube» immer wieder bestätigt. Die Gäste schätzten es, dass sie viel gesehen haben, sich austauschen konnten und dafür nicht lange in einem Bus sitzen mussten», sagt Hubert Hilti. Einer Neuauflage des Kulturausflugs steht also nichts im Weg. «Das Format lässt sich zwar nicht jedes Jahr durchführen. Aber irgendwann bieten wir sicher wieder etwas in ähnlichem Rahmen an. Wir vom OK-Team freuen uns jedenfalls schon jetzt darauf.»



Neue Rheinwiese: Ein Projekt für Mensch und Umwelt

*Ein neues Hauptgebäude mit Tribünenflügel
sowie eine Sanierung und Erweiterung der
Sportanlagen: Was auf der Rheinwiese bis
2026 entsteht, ist bekannt. Weniger bekannt
ist, welch hohen Stellenwert die Bauherrschaft,
bestehend aus Gemeinde Schaan und Fussball-
verband, der Nachhaltigkeit beimisst.*



Regelmässig befasst sich der Schaaner Gemeinderat mit dem Stand und der Zukunft des umfassenden Bauprojekts auf der Sportanlage Rheinwiese. In seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause behandelte er in diesem Zusammenhang unter anderem den «Bericht zur Nachhaltigkeit im Bereich Umwelt». Darin heisst es, dass die Sanierung und Erweiterung «komplexe Herausforderungen» seien, da «in Zukunft noch mehr Bedürfnisse von verschiedenen Nutzern abgedeckt werden sollen». Dennoch ist für den Gemeinderat klar, dass die Nachhaltigkeit im Zentrum aller Bereiche des Projekts stehen muss und dass sämtliche Möglichkeiten ausgeschöpft werden sollen, sofern sie wirtschaftlich und sinnvoll sind.

Rheinwiese versorgt sich selbst mit Strom

Umfangreiche Abklärungen und Vorarbeiten haben inzwischen ergeben, wie die nachhaltige Rheinwiese ausgestaltet sein wird. Es fängt an bei den Gebäuden, die den Minergie-A-Standard erfüllen werden. Die Aussenhülle wird im Holzelementbau mit regionalen Rohstoffen ausgeführt und über eine hinterlüftete Fassade verfügen. Dort, wo Beton, der in Bezug auf Langlebigkeit und Unterhalt sinnvollere Baustoff, ist, setzen Gemeinde und Liechtensteiner Fussballverband (LFV) auf Recyclingbeton. Dessen Anteil muss mindestens 80 Prozent betragen. Die Wärmedämmung der Aussenhülle und die intelligenten Gebäudeleitsysteme tragen ihren Teil zur Energieeffizienz bei. Die für die Belüftung nötige Energie wird vollumfänglich mit der grossflächigen Photovoltaikanlage auf den Dächern von Hauptgebäude und

Tribünenflügel gewonnen. Mit ihren insgesamt 312 Kilowatt Peak – genug, um etwa 40 Einfamilienhäuser ganzjährig mit Strom zu versorgen – kann sie auch den restlichen Energiebedarf der Anlage decken inklusive der Ladeenergie für Elektrofahrzeuge. «Dazu gehören auch öffentlich nutzbare Ladestationen, welche die entsprechende Infrastruktur der Gemeinde ergänzen», sagt der Schaaner Gemeindevorsteher Daniel Hilti.

Die Wärmeenergie für die Gebäude auf der Sportanlage Rheinwiese wird zur Gänze über das Fernwärmenetz des Vereins für Abfallentsorgung und damit von der Kehrichtverbrennungsanlage Buchs bezogen. Der für den Wärmetransport benötigte Strom stammt ebenfalls von der PV-Anlage auf den Dächern. Gleiches gilt für die Kälteerzeugung, deren Abwärme wiederum für die Wasseraufbereitung genutzt wird. «Ein Gebäude ist dann nachhaltig, wenn es über einen längeren Zeitraum möglichst wenig Energie verbraucht und auch die Umwelt so wenig wie möglich belastet», sagt Daniel Hilti. «Dieses Ziel können wir mit den Hochbauten auf der Rheinwiese dank guter Planung und fachkundiger Umsetzung tatsächlich erreichen.»

Fast alles wird wiederverwertet

Was den Tiefbau betrifft, wird der allergrösste Teil der Materialien, die an einem Ort auf der Rheinwiese abgebaut werden, an anderer Stelle wiederverwendet. Das gilt für Beläge genauso wie für die Spiel- und Sportgeräte. Einige wenige Objekte, wie der Findlingsbrunnen oder die halbrunden Sitzelemente, haben auf der neuen Anlage keinen Platz mehr. Sie sollen sonst irgendwo in der Gemeinde wieder Verwendung finden.

Ausgemustert werden müssen hingegen die alten Kandelaber. Denn künftig wird die Beleuchtung über LED-Leuchtmittel erfolgen, die nicht nur besonders energieeffizient sind, sondern auch eine stufenweise Helligkeit ermöglichen. So kann beispielsweise für den Trainingsbetrieb eine geringere Lichtstärke eingestellt werden als für Meisterschaftsspiele.

Eine Erneuerung erfährt ausserdem die Bepflanzung auf dem Areal des Sportplatzes. Sie ist derzeit artenarm und wenig attraktiv für Fauna und Mensch. Grösstenteils fehlen auch schattenspendende Bäume. Geplant ist daher, über das Gelände verteilt eine artenreiche und standortgerechte Staudenbepflanzung anzulegen. Diese gemischten Beete sind von Frühling bis Herbst nicht nur für Besucher und Sportler attraktiv, sondern bieten auch vielen Insekten und anderen Tieren Nahrung und Unterschlupf. Für eine vertikale Durchgrünung und Beschattung der Aufenthaltsbereiche werden zahlreiche Bäume gepflanzt. Die im Jahr 2018 gesetzten Ahorne können verpflanzt werden und an anderer Stelle auf dem Gelände weitergedeihen.

Wohlfühloase für Menschen und Natur

«Ich habe es bereits beim Spatenstich Ende Juni betont: Wir setzen auf der Rheinwiese gemeinsam mit dem LFV ein Projekt mit Strahlkraft um, das für Sportler, Vereine und die ganze Bevölkerung einen grossen Mehrwert haben wird», sagt Vorsteher Daniel Hilti. Er ergänzt: «Das bedeutet für den Gemeinderat und mich, dass die Natur ebenfalls einen Mehrwert erfahren soll. Denn insbesondere dann fühlen sich auch die Menschen wohl auf der neuen Rheinwiese.»

Die Arbeiten schreiten voran

Derzeit laufen auf der Sportanlage Rheinwiese die Vorbereitungen für die Verlegung des neuen Kunstrasens. Nördlich davon sind bereits die Arbeiten für den Bau der Rasenspielfelder für den 9er- und 7er-Fussball der Juniorenteams im Gang, südlich des Kunstrasens jene für den Hochbau.



Oldtimer-Leidenschaft einmal anders

Alte Fahrzeuge haben ihren Reiz. Das gilt ganz besonders dann, wenn sich Gleichgesinnte finden, die ihre Leidenschaft gemeinsam pflegen. Noch mehr ist es der Fall, wenn es ehemalige Feuerwehrmänner sind, die sich um ein altes Tanklöschfahrzeug kümmern – wie beim Feuerwehr Oldtimer Verein Schaan.

Am 10. Mai 2007 trafen sich 14 Männer im «Rössle», um auf Initiative von Präsident Norman Schreiber den Feuerwehr Oldtimer Verein zu gründen. Denn das alte Tanklöschfahrzeug, kurz TLF, der Freiwilligen Feuerwehr Schaan mit Baujahr 1974 war ausgemustert worden, und eine Entsorgung stand im Raum. Das Ziel der Vereinsmitglieder war es, das Gefährt zu erhalten. Vier Wochen später, am 6. Juni 2007, beschäftigte sich der Gemeinderat bereits mit dem Anliegen. Einhellig stimmte er für den Antrag:

«Das ausgemusterte Tanklöschfahrzeug Steyr der Freiwilligen Feuerwehr Schaan wird dem «Feuerwehr Oldtimer Verein Schaan» geschenkt und in sein Eigentum übertragen.»

Unterwegs mit bis zu 260 Oldtimern
«Vorsteher Daniel Hilti und der Gemeinderat waren überzeugt, dass es eine gute Sache ist, wenn wir das Fahrzeug übernehmen», sagt Peter Beck, heute Aktuar im Vorstand des Feuerwehr Oldtimer Vereins. Seit mittlerweile über 16 Jahren kümmert der Verein sich um den «Erhalt und die Pflege» des alten TLFs, wie es in den Statuten festgehalten ist. Diese Aufgabe beinhaltet einerseits das Reparieren bei technischen Problemen, was angesichts der Ersatzteillage bei einem nicht mehr produzierten Fahrzeug schwierig sein kann. Für die regelmässige Reinigung aber kann der Verein die Infrastruktur des Schaaner Feuerwehrdepots nutzen, was die Aufgabe deutlich erleichtert. «Dafür, für die Möglichkeit zur Unterbringung des TLF in der Lagerhalle des Werkhofs und für die Unterstützung im Allgemeinen danken wir der Gemeinde herzlich.»

Andererseits geht es dem Verein und seinen derzeit 19 Mitgliedern auch um die Nutzung des TLF mit seinem Aufbau der Firma Rosenbauer aus Leonding in Oberösterreich, bis heute einer der grössten Hersteller von Feuerwehrfahrzeugen weltweit. «Wir sind mit einem Verein aus Hard in Vorarlberg befreundet, der über sechs Fahrzeuge verfügt. Gemeinsam fahren wir immer wieder einmal an Treffen mit Gleichgesinnten. Das sind zum Teil Sternfahrten mit bis zu 260 Fahrzeugen, und der Weg sowie die Ankunft sind immer grossartige Erlebnisse», sagt Peter Beck. Dieses Jahr nahmen die Schaaner Oldtimer-Freunde beispielsweise an einem Treffen in Sursee im Kanton Luzern teil. Zuvor waren sie schon dreimal an einem solchen in Latsch in Südtirol.

Vielleicht ein zweites Fahrzeug
Auch neben den Ausfahrten hat der verhältnismässig kleine Klub ein reges Vereinsleben. «Unsere Generalversammlung findet jährlich im Feuerwehrdepot statt, wir gehen an Ausflüge, führen immer im Januar das Neujahrstreffen mit Begleitung und in der Luftgewehranlage in Eschen ein internes Wettschiessen durch, haben im Sommer ein Grillfest mit unseren Familien und auch an der Schaaner Aktivwoche sind wir jeweils präsent. Wir übernehmen seit Jahren das Wirten und Grillen zum Abschluss», sagt Peter Beck. Dann verrät er ein Ziel, das der Verein nicht aus den Augen verliert: «Schön wäre es, eines Tages über ein zweites Fahrzeug zu verfügen. Vielleicht finden sich dann noch einige Neumitglieder – Männer wie Frauen –, die mit uns zusammen an den Ausfahrten und Anlässen teilnehmen.» Beck ergänzt schmunzelnd: «Sponsoren sind natürlich auch jederzeit gern gesehen.»



Kontakt

Peter Beck, E-Mail: p.a.beck@gmx.li

Meine
Begeisterung

für

das Helfen

ist

stets dieselbe

geblieben

Ein Interview mit Eugen Beck



Eugen Beck steht ein knappes Jahr vor der Pension, der er mit einem weinenden und einem lachenden Auge entgegenblickt. Er liebt seinen Beruf als Rettungssanitäter, spürt aber auch, dass der Schichtdienst ihm körperlich mehr abverlangt als früher. Im Interview schaut er unter anderem zurück auf die Entwicklung des Liechtensteinischen Roten Kreuzes (LRK) in rund vier Jahrzehnten.

Seit über 35 Jahren bist du Rettungssanitäter. Wird man in diesen Beruf hineingeboren?

Eugen Beck: Hineingeboren vielleicht nicht. Bei mir hat es sich aber schon vor vielen Jahren abgezeichnet und entwickelt.

Wie sieht diese Entwicklung bei dir aus?

Ich bin 1959 zur Welt gekommen und an der Zollstrasse aufgewachsen. Auf den Besuch der Volksschule in Schaan folgte jener der Oberschule in Vaduz. Daraufhin habe ich bei «Stoffel Toni», in der Zimmerei Frommelt also, die Lehre als Zimmermann absolviert und war elf Jahre in diesem Beruf tätig. Anschliessend war ich noch anderthalb Jahre bei der Spenglerei Biedermann beschäftigt, bevor ich am 1. Januar 1988 beim Liechtensteinischen Roten Kreuz als Rettungssanitäter anfangen durfte. Dabei bin ich aber eigentlich schon ein paar Jahre länger.

Das heisst?

Das LRK betrieb den Rettungsdienst seit 1972 lediglich mit vier hauptamtlichen Sanitätern. Nachts, am Wochenende und an Feiertagen war in aller Regel nur einer von ihnen im Dienst. Unterstützt wurde er dabei von Samaritern. Einer dieser Samariter war seit 1984 ich. Es war aber alles noch deutlich weniger professionell als heute. Wir sind ohne Uniformen ausgerückt, hatten als Einsatzkleidung nur einen weissen Kittel und im Winter eine rote Jacke. Zuständig waren wir vor allem für den Transport und einfachere Sanitätstätigkeiten. Am nächsten Tag, nach unseren Nachtdiensten, sind wir dann wieder unserem eigentlichen Beruf nachgegangen.

Du warst also Mitglied im Schaaner Samariterverein?

Nicht ganz. Ich war beim Pfadfinder-Samariterverein Liechtenstein. Dort durfte ich die Ausbildung zum Samariterlehrer und als zweiter Liechtensteiner über-

haupt zum Instruktor des Kantonalverband der Samaritervereine St. Gallens, beider Appenzell und Liechtensteins absolvieren.

Liegt dir das Helfen im Blut? Oder woher hast du die Motivation genommen, viele Tage und Nächte auf Pikett beziehungsweise im Einsatz zu verbringen?

Das Helfen ist ein wichtiger Faktor. Es motiviert mich bis heute Tag für Tag. Diese Begeisterung ist stets dieselbe geblieben. Im Hinterkopf hatte ich aber schon die Idee, eines Tages hauptberuflicher Rettungssanitäter zu werden.

Wie kam es dann, dass du deinen Beruf gewechselt hast?

Es wurde für das Rote Kreuz immer schwieriger, Samariter für den Hilfsdienst zu finden. Überalterung spielte dabei mit eine Rolle. Wir wurden auch kaum entlohnt, erhielten lediglich eine kleine Fahrtkostenentschädigung. So wurde die Anzahl der hauptamtlichen Sanitäter per 1. Januar 1988 von vier auf sechs erhöht. Eine der neu ausgeschriebenen Stellen wurde mir zugesprochen. Bereits im Anstellungsverhältnis habe ich die einjährige Berufsausbildung in der Nähe von Stuttgart absolviert. In der Schweiz existierte dieser Lehrgang damals noch gar nicht. Seither hat sich viel geändert. Einige Jahre später war auch die Schweiz so weit, dass eine Ausbildung in diesem Bereich angeboten wurde. 1999 habe ich sie mit dem Diplom als Rettungssanitäter HF in Nottwil abgeschlossen. Später habe ich als Erster im Land die Ausbildung zum Einsatzleiter-Sanität bei Grossereignissen abgeschlossen. Damals herrschte noch die Ansicht vor, dass Schweizer und Österreicher Einsatzkräfte uns zu Hilfe eilen, wenn etwas passiert. Das würden sie sicher auch, aber bei einem regionalen Ereignis wären wir auf uns gestellt. Daher bin ich froh, dass für «aussergewöhnliche Ereignisse» inzwischen mehr Verständnis herrscht und aktuell einiges im Gang ist. Auch das Berufsbild hat sich seit 1988 stark gewandelt. Unsere neuen Rettungssanitäter absolvieren eine dreijährige Lehre, die nach einer abgeschlossenen Erstausbildung und mit einem Alter von mindestens 23 Jahren besucht werden kann. Wenn sie fertig sind, sind sie – wie wir langjährigen Mitarbeitenden – für fast alles

Medizinische zuständig, das bei einem Notfallpatienten akut anfällt. Bis zum Eintreffen im Spital unterscheidet uns von einem Notarzt vor allem, dass wir den Tod eines Patienten von Gesetzes wegen nicht feststellen, keine Fürsorgliche Unterbringung verfügen und bei Bewusstlosigkeit den Patienten nicht intubieren dürfen, da in einem solchen Fall Narkotika notwendig sind. Es sind rund 35 Notfallmedikamente, die wir in Eigenverantwortung verabreichen, wir defibrillieren, legen Infusionen und intubieren bei Patienten, die reanimiert werden. Denn dann ist keine Narkotisierung nötig, um den Schluckreflex zu unterdrücken. Unser Beruf als Rettungssanitäter ist sehr breit gefächert. Er umfasst das ganze Spektrum des Menschen in all seinen medizinischen Aspekten vom Unfall bis zum Herzinfarkt oder zur Geburt eines Kindes.

Wie seid ihr heute personell aufgestellt?

Wir sind inklusive der Auszubildenden 16 Mitarbeiter, darunter seit zirka acht Jahren auch Frauen. Derzeit sind es fünf. Wir arbeiten als Team, und nur als Team können wir für unsere Patienten das Beste erreichen. Unsere Dienste treten wir in Zweiertteams an und wechseln uns dabei ab mit dem Fahren und Betreuen. So bleibt in beiden Bereichen, dem Medizinischen und den Einsatzfahrten, die Routine erhalten. Es gibt zwei verschiedene Schichten: den 24-Stunden-Dienst und den 12-Stunden-Dienst. Gerade die Nachtschichten spüre ich heute stärker als früher. Die Regenerationszeit steigt mit fortschreitendem Alter. Darüber hinaus haben wir im LRK alle unsere Nebenjobs, also Aufgaben, die wir erledigen, wenn keine Einsätze anstehen. Ich bin zum Beispiel für den Unterhalt der technischen Geräte, Tragen und EKG-Defibrillationsgerät und so weiter zuständig, aber auch für das Gebäude und seine Infrastruktur. Kleine Reparaturen übernehmen wir selbst. Ist das nicht möglich, gebe ich sie in Auftrag. Rettungssanitäter ist in Liechtenstein also ein sehr vielseitiger, aber auch sehr schöner Beruf. Ich würde noch heute nichts anderes machen wollen. Eine weitverbreitete Meinung in der Bevölkerung ist übrigens bis heute, dass der Rettungsdienst zum Landesspital gehöre. Seit seinem Bestehen aber ist er ein wichtiger Teilbereich des liechtensteinischen Roten Kreuzes.

Auch wenn du bis heute nichts anderes machen möchtest, ist es in absehbarer Zeit doch so weit, dass du dich neuorientieren wirst. Deine Pension steht an. Mit welchen Gefühlen blickst du ihr entgegen?

Ja, Ende Juni 2024 werde ich pensioniert. Das verbinde ich schon ein wenig mit dem vielbeschworenen weinenden Auge. Ich habe in meinen über 35 Jahren und rund 14'000 Einsätzen sehr viel erlebt – Tragödien, aber vor allem viel Schönes. Mit meinen Kolleginnen und Kollegen konnte ich sehr vielen Menschen helfen, denen es nicht gut ging, und oft Schlimmeres verhindern. Wir konnten Schmerzen nehmen und eine gute Genesung einleiten, oft auch Leben retten. Ich kann mir daher gut vorstellen, auch nach der Pensionierung noch ab und zu im Rettungsdienst auszuhelfen, wenn Not am Mann ist.

Wir arbeiten als Team, und nur als Team können wir für unsere Patienten das Beste erreichen.

Du sprichst das Schöne und die Tragödien an. Kannst du ein paar Beispiele nennen?

Schön ist es, wie gesagt, immer, wenn wir jemandem helfen können. Es freut uns auch immer sehr, wenn wir eine Rückmeldung bekommen, sobald es dem Patienten wieder besser geht. Ich habe 2021 bei einem Skiunfall die andere Seite kennengelernt und gesehen, wie froh man als Patient über schnelle und professionelle Hilfe ist. Zum Schönsten in unserem Beruf gehört es ausserdem, zu sehen, wie es den Patienten nach unseren Massnahmen besser geht oder wenn wir dabei helfen können, ein Kind gesund auf die Welt zu bringen. Tragisch ist es immer, wenn wir nicht mehr helfen können, wenn also jemand stirbt – sei dies an den Folgen eines Unfalls, an einem medizinischen Problem oder durch Suizid. Besonders schwer kann es durch die Nähe werden, die der Beruf in Liechtenstein mit sich bringt. Man kommt im Lauf der Zeit unweigerlich in die Situation, dass man zu einem

Bekanntem oder gar Verwandten in den Einsatz muss. Ich selbst wurde vor einigen Jahren zu einem Notfall bei meiner Schwester gerufen. Leider konnten wir ihr nicht mehr helfen.

Wie verarbeitest du solche Situationen?

Wir haben seit Kurzem die Möglichkeit, solche Ereignisse mit Fachpersonal des Clinicum Alpinum auf Gaflei zu bewältigen. Vorher bestand diese Möglichkeit in Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital in Chur. Vieles ist selbstverständlich auch Routine und wird in Debriefings im Team besprochen. Wir sind leider oft mit dem Tod konfrontiert. Wenn es einem aber besonders nahe geht, können solche Gespräche eine grosse Hilfe sein. Denn ich möchte nicht abstumpfen, wie es einzelnen Berufskollegen, gerade früher, passiert ist.

Was hat sich beim LRK neben der psychologischen Unterstützung noch an wesentlichen Änderungen eingestellt, seit du dabei bist?

Das Wichtigste und Auffälligste ist sicher unser neuer Standort, den wir am 19. Oktober 2020 beziehen durften. Unser alter Stützpunkt beim Landesspital war zu klein geworden.

Wir konnten nicht mehr alle Fahrzeuge unterbringen, für den Unterhalt mussten wir sie ein Stück aus der Halle fahren, und das Dach war undicht. 2013 habe ich intern den Auftrag erhalten, Offerten für eine Sanierung einzuholen, was ich gerne gemacht habe. Es gab an diesem Standort aber keine Möglichkeit zur Erweiterung, und die Sanierung hätte enorme Kosten generiert. Also habe ich mich abends oder nachts, wenn keine Einsätze anstanden, immer wieder an den Küchentisch gesetzt, meine Gedanken notiert und erste Pläne gezeichnet, wie ein neuer Stützpunkt für das ganze LRK, nicht nur für den Rettungsdienst, aussehen müsste. Das stiess bei meinen Vorgesetzten auf offene Ohren, und ich bekam den Auftrag, auch diesbezüglich Sondierungen anzustellen. Anlässlich der Übergabe des Präsidiums des LRK an Erbprinzessin Sophie sind wir dann im Mai 2015 mit dem damaligen Vaduzer Bürgermeister Ewald Ospelt ins Gespräch gekommen. Er hatte die Idee, einen gemeinsamen Standort mit dem

Vaduzer Gemeindewerkhof und der Bauverwaltung zu planen und zu realisieren. So ist es schliesslich auch gekommen.

Warst du dabei ebenfalls involviert?

Ja. Ich war schon beim Erstellen der Machbarkeitsstudie dabei und durfte in der Planung meine Vorstellungen von einem neuen Stützpunkt einbringen, was Grösse, Anordnung einzelner Räumlichkeiten und des gesamten Gebäudes anbelangt. Ich habe moderne Standorte in der Schweiz und Österreich angeschaut und war in der Jury, die den Projektsieger erkoren hat. Unter 23 – natürlich anonymen – Eingaben hat am Ende eines längeren Prozesses die Architektur Atelier AG in Vaduz gewonnen. Das war ein unglaublicher Zufall bei so vielen Wettbewerbsteilnehmern von München bis Graz und ein unglaublicher Glücksfall. Projektleiter Alexander Gstöhl hat mich eng in die Ausarbeitung eingebunden und stets betont: «Für euch muss es passen. Du musst mir also sagen, was ihr braucht.» Natürlich habe ich immer wieder die Ansichten des Teams eingeholt, von unseren 25 Mitarbeitenden beim LRK. Schliesslich ging es darum, einen funktionalen Stützpunkt für die kommenden Jahrzehnte zu schaffen, nicht darum, mir eine Hinterlassenschaft zu bauen (schmunzelt). Auch mit Harald Gassner, dem Projektleiter bei der Vaduzer Bauverwaltung, und Tobias Vollmar, dem Leiter Werkbetriebe, habe ich mich stets auf einer Wellenlänge befunden. So ist es uns gelungen, ein Gebäude zu planen, zu bauen und zu unterhalten, in dem sich die drei Nutzer nicht gegenseitig behindern und das alle Bedürfnisse erfüllt. Nach Fertigstellung hat uns Daniel Wenaweser, Hauswart bei der Gemeinde Vaduz, sehr unterstützt.

Du gehst auf in deinem Beruf. Das spürt man. Wie wirst du das in der Pension kompensieren, um nicht in ein emotionales Loch zu fallen?

Ich freue mich darauf, viel Zeit mit meiner Frau und selbstverständlich auch mit meinen drei erwachsenen Söhnen zu verbringen. Ich konnte meinen Beruf nur ausüben und mit der Familie vereinbaren, weil meine Frau Hildegard mir seit unserer Hochzeit 1996 den Rücken freigehalten hat. Sie war oft allein mit unseren Söhnen, wenn ich Wochenenddienste oder andere 24-Stunden-Schichten hatte. Ich bin ihr sehr dankbar, dass ich meinen

geliebten Beruf so lange ausüben durfte. Da auch sie bis auf zwei Jahre Kinderpause immer berufstätig war und nach wie vor noch ist, war das nicht immer so einfach für sie. Sie hat mich schon als Rettungssanitäter kennen und lieben gelernt, als wir unser gemeinsames Hobby Agility ausgeübt haben, und hatte von

ausserdem einen Hund, sind sehr gerne mit den Fahrrädern unterwegs, in Haus und Garten gibt es immer etwas zu tun, und ich könnte mir auch vorstellen, Fahrdienste zu übernehmen, zum Beispiel für den Behindertenverband oder ähnliche Organisationen. Da ist jedoch noch nichts spruchreif.

Ich konnte meinen Beruf nur ausüben und mit der Familie vereinbaren, weil meine Frau Hildegard mir den Rücken freigehalten hat.

Anfang an grosses Verständnis. Als Familie haben wir dies immer in den Ferien zu kompensieren versucht, die ganz uns gehörten. Wir sind begeisterte Camper und haben mit dem Wohnwagen einige Länder Europas bereist, die Zwanglosigkeit dabei genossen und konnten unseren Buben vieles zeigen, aber auch Werte vermitteln, die sie heute leben. Was die Freizeitgestaltung betrifft, haben wir

Dann steht aber nächsten Sommer eine grosse Reise an?

Wir haben zwei geplant. Einerseits werde ich wohl mit meiner Frau drei bis vier Wochen lang eine grössere Campingtour machen, andererseits wollen wir mit unseren Söhnen zusammen ein paar Tage Familienurlaub verbringen. Alle drei haben eine Lehre absolviert, zwei von ihnen schliessen voraussichtlich im kommenden Sommer ein zusätzliches Studium ab.

Daher haben wir noch nichts Genaueres geplant. Aber wir werden die passende Zeit und das richtige Ziel finden. Denn verglichen mit den vielen unvorhersehbaren Situationen, die ich als Rettungssanitäter bisher bewältigt habe, ist so eine Reiseplanung keine grosse Sache. Ausserdem ist meine Frau eine Expertin darin, unsere Ferien hat meist sie geplant (schmunzelt).



Eugen Beck in einem Einsatzfahrzeug des LRK-Rettungsdienstes.

Eine neue Heimat für den Weinbauverein



Mit der Übergabe des Schlüssels zum alten Torkel an der Obergass fanden die umfassenden und eindrücklichen Sanierungsarbeiten ihren Abschluss. Viele Einwohnerinnen und Einwohner sowie Delegationen befreundeter Winzervereine machten sich am Samstag, 19. August, ein Bild vom neuen Erscheinungsbild des denkmalgeschützten Gebäudes.

«Der Liechtensteiner Wein war bis weit ins 19. Jahrhundert der Exportschlager des Landes», sagte Gemeindevorsteher Daniel Hilti im Vorfeld der Einsegnung des alten Torkels an der Obergass 62. Das historische Gebäude ist der älteste Zeuge der langen Schaaner Weinbautradition und der letzte seiner Art in der Gemeinde. Er stammt aus dem Jahr 1616 und ragte bis vor kurzem weit in die Strasse hinein. Ausserdem war er baulich in keinem guten Zustand. «Beides wollte der Gemeinderat ändern. Ein Abbruch kam aufgrund des grossen historischen Werts nicht infrage. Also prüften wir gemeinsam mit der Eigentümerfamilie Jehle, dem Amt für Kultur und weiteren Experten Lösungen. Die beste lag in einer Versetzung des Gebäudes um rund

20 Meter und einem denkmalgerechten Wiederaufbau.»

Etwas mehr als ein Jahr dauerten die Arbeiten. Am 19. August 2023 dann konnte der Torkel seiner neuen Bestimmung als Heimat des Weinbauvereins Schaan übergeben werden. Zuvor erklärte Zimmermann Anton Frommelt, der die Projektleitung innehatte, den Eröffnungsgästen, wie behutsam und bedacht alles vonstattengegangen ist. Das Ziel war es, jeden Stein und jedes noch brauchbare Stück Holz wieder dort zu platzieren, wo es sich zuvor befunden hatte. Ersetzungen wurden mit möglichst authentischem Material aus Liechtenstein vorgenommen. «Unter anderem konnten wir Holz von einem alten Haus auf Silum nutzen. Wie schon 1616 haben

wir das zusammengesucht und genutzt, was zur Hand war. Die neuen Bestandteile, wie den Torkelbaum, haben wir aber bewusst nicht auf alt gemacht. Denn das wäre früher auch niemanden eingefallen», sagte Anton Frommelt.

Vorgezogenes Geburtstagsgeschenk

«Es ist ein historisches Datum für unseren Verein, und wir freuen uns ausserordentlich, dass wir den Schlüssel zum Torkel entgegennehmen dürfen», sagte Eugen Nägele vom Weinbauverein. Angesichts des bevorstehenden 20-jährigen Vereinsbestehens handle es sich um ein vorgezogenes Geburtstagsgeschenk an die Mitglieder. «Dafür bedanke ich mich herzlich bei allen, die ihren Beitrag zu diesem besonderen Projekt geleistet haben.»

Bevor das Schaaner Weinfest erstmals im und um den alten Torkel stattfinden konnte, segnete Pfarrer Florian Hasler das renovierte Bauwerk. «Es ist mir eine Freude, nach dem sanierten Anwesen Steinegerta nun eine weitere Station des Kulturwegs einsegnen zu dürfen», sagte der Schaaner Pfarrer, und bat für das Gebäude, seine Nutzer und die Früchte der Reben um den Schutz Gottes.

Beschlüsse der vergangenen Monate



In dieser Rubrik informiert die Gemeinde in aller Kürze über verschiedene Projekte und Beschlüsse aus dem Gemeinderat. Für nähere Informationen stehen die Gemeindeverwaltung oder der Protokollauszug unter www.schaan.li zur Verfügung. Zudem kann ein Newsletter abonniert werden, in dem wichtige Gemeinderatsbeschlüsse jeweils kurz und bündig zusammengefasst sind.

Einmalige Unterstützung der Gartenkooperative Liechtenstein-Werdenberg (31.05.2023)

Der Gemeinderat hat einen einmaligen Beitrag von 10'000 Franken an die Gartenkooperative Region Liechtenstein-Werdenberg e.G. und den entsprechenden Nachtrag auf den Voranschlag 2023 genehmigt.

Wohn- und Geschäftshaus Schmedgässle 2: Umnutzung zu Kindertagesstätte (31.05.2023)

Als neuer Standort für die im bestehenden Gebäude an der Bahnhofstrasse 19 untergebrachte Kindertagesstätte bietet sich die Liegenschaft Schmedgässle 2 an. Eine Machbarkeitsstudie hat ergeben, dass sich die Liegenschaft gut für eine Kindertagesstätte umnut-

zen lässt. Mit den geplanten Umbauten kann das Betreuungsangebot wie bis anhin für 24 Kinder erhalten werden. Der ostseitige Bereich im Dachgeschoss sowie der Bereich der Garagen kann dabei bis auf Weiteres anderen Nutzungen dienen.

Im Zuge der Studierarbeit wurden mit dem Liechtensteinischen Behindertenverband die Anforderungen an die Behindertengerechtigkeit geklärt. Es zeigt sich, dass die erforderlichen Massnahmen ohne unverhältnismässig grossen Aufwand umsetzbar sind. Ebenfalls wurde mit dem Amt für Kultur, Abteilung Denkmalpflege, die Liegenschaft besichtigt, um abzuklären, ob hinsichtlich denkmalpflegerischen Umgang Vorgaben bestehen. Gemäss Rückmeldung ist bei der Gebäudehülle auf eine ins

Ortsbild passende Gestaltung zu achten. Im Innenraum soll, wenn möglich, die Raumfolge des ehemaligen Wohnhauses erhalten bleiben. Anlässlich der Besichtigung der Liegenschaft mit dem Amt für Kultur wurde auch die Thematik «Photovoltaikanlagen im Gebiet Specki» angesprochen. Dabei wurde bestätigt, dass eine PV-Anlage auf dem Büroanbau denkbar ist. Es soll daher eine vollflächige Inndachanlage erstellt werden, die als Vorzeigeobjekt dienen kann. Mit einem guten Beispiel soll gezeigt werden, wie PV-Anlagen in einem denkmalgeschützten Bereich gestalterisch gut umgesetzt werden können.

Der Gemeinderat hat das Projekt «Sanierung Wohn- und Geschäftshaus, Schmedgässle 2» genehmigt und den erforderlichen Kredit freigegeben. (Siehe auch Seite 32/33.)

Liechtensteinische Waldorfschule – Sanierungskonzept Finanzen (28.06.2023)

Der Gemeinderat hat für die Liechtensteinische Waldorfschule mit Sitz in Schaan einen ausserordentlichen Unterstützungsbeitrag von 100'000 Franken gewährt. Der entsprechende Nachtragskredit auf den Voranschlag 2023 wurde genehmigt.

Kreditgenehmigung für neues Löschwasserbecken Gaschlo (28.06.2023)

Ein Waldbrand kann verheerende Folgen haben, weshalb in den vergangenen Jahren viel Energie in die Ausarbeitung eines landesweiten Waldbrandkonzepts gesteckt wurde. Im Zuge dieser Arbeiten hat sich gezeigt, dass auf den nördlich gelegenen, rheintalseitigen Hanglagen von Schaan nur sehr wenige Gerinne bestehen, die das ganze Jahr über Wasser führen und zu Löschzwecken genutzt werden können. Hinzu kommt, dass ein Grossteil dieser Gerinne aufgrund der topographischen Gegebenheiten so unzugänglich liegt, dass die Feuerwehr das Wasser in einem Notfall nicht nutzen kann.

Als erste Massnahme zur Behebung der Problematik wurde im Jahr 2021 der Löschwasserteich am Fürstenweg gebaut – mit einem Fassungsvermögen von rund 650'000 Litern. Als Ergänzung dazu soll nun ein Löschwasserbecken

auf Gaschlo folgen. Geplant ist, dass die Wassereinspeisung über eine Zuleitung mit mobiler Pumpe von der etwas tiefer liegenden Wisseler-Quelle erfolgt. Diese Quelle führt das ganze Jahr über Wasser und wird bereits zur Stromproduktion beim Trinkwasserkraftwerk «Schaaner Quellen» im Duxwald genutzt. Die neu geschaffene Löschwasserreserve an diesem idealen Standort ermöglicht es der Feuerwehr künftig, im Bedarfsfall ein sehr grosses Einzugsgebiet von Schaan bis nach Nendeln und auf die Höhe von Planken mit Löschwasser zu versorgen, ohne dabei gravierende Höhenunterschiede überwinden zu müssen. Der Bau des Löschwasserbeckens Gaschlo kostet gemäss Detailprojekt 260'000 Franken. Diese Kosten müssen durch die Gemeinde vorfinanziert werden. Der Gemeinderat hat den entsprechenden Kredit genehmigt. Nach Abschluss der Arbeiten werden die Kosten vollumfänglich vom Land Liechtenstein übernommen.

Unterstützung Sensibilisierungskampagne «Achtung Diskriminierung» (05.07.2023)

Der Gemeinderat genehmigt einen Nachtragskredit von 10'000 Franken für die Sensibilisierungskampagne «Achtung Diskriminierung».

Stiftung Pachtgemeinschaft: Wahl Stiftungsrat für die Periode 2023 bis 2027 (31.05. und 23.08.2023)

Der Gemeinderat hat an der Sitzung vom 31. Mai 2023 folgende Gemeinderäte für den Stiftungsrat bestellt: Laura Frick (Präsidentin) und Loris Vogt.

Der Gemeinderat hat an der Sitzung vom 23. August 2023 folgende weitere Stiftungsratsmitglieder für die Amtsperiode 2023 bis 2027 gewählt: Rudolf Wachter (Vizepräsident), Hansjörg Lingg (Vertreter der Bodeneigentümer), Georg Frick (Vertreter der Landwirtschaft) und Hanspeter Oehri (Vertreter der Landwirtschaft).

Sicherheitstipp der Gemeindepolizei

Kehricht nicht zu früh bereitstellen

Die Gemeindepolizei gibt in jeder Ausgabe des «Blickpunkts» einen Sicherheitstipp oder einen Verhaltenshinweis an die Leser. Den aktuellen widmen die Polizisten der Abfallentsorgung.

«Kehrichtsäcke gehören nicht mehrere Tage vor dem eigentlichen Entsorgungstag in den öffentlichen Raum. Verschiedene Vogelarten, Hunde, Füchse oder sogar Katzen zieht der Geruch dieser Müllsäcke magisch an, da meist auch Essensreste oder ähnliches darin vorzufinden sind», sagt Wolfgang Kaiser, der Leiter der Schaaner Gemeindepolizei. Die genannten Tiere reissen die Säcke oft auf. Leider sind dann im grösseren Umkreis Müll und die Essensreste auf

der Strasse verstreut, was weder schön aussieht noch sehr hygienisch ist und auch wieder andere Tiere anzieht. «Das gilt es verständlicherweise zu vermeiden. Der Kehrichtsack gehört frühestens am Vorabend, das heisst in Schaan am Donnerstagabend, an den Strassenrand oder an eine geeignete, gut sichtbare Stelle, damit die Abfallentsorgung problemlos ausgeführt werden kann. Wir danken Ihnen, dass Sie mithelfen, unsere Gemeinde sauber zu halten.»



Rückkehr der Jäger: Die Wiederansiedlung der Luchse und die Biodiversität

Wohl fast niemand hat je einen Luchs in der Wildnis gesehen, weil Luchse lange Zeit nicht in den Bergen gelebt haben. Die Wälder wurden abgeholzt, um Platz für Felder zu machen, und im 19. Jahrhundert wurden die Luchse stark gejagt. Dadurch waren beinahe alle Luchse verschwunden.

Nun sind die Luchse dank besonderer Anstrengungen zu ihrem Schutz zurück in den Alpen. Es gibt heute zwischen 120 und 180 Luchse im gesamten Alpenraum. Sogar in einem kleinen Land wie Liechtenstein werden seit 2004 wieder zwei Luchse gesehen, die sogar Junge zur Welt bringen. Weil Luchse grosse Gebiete zum Leben brauchen – von 40 bis 400 Quadratkilometer –, sind sie in Liechtenstein mehr auf der Durchreise als dauerhaft zu Hause. Trotzdem beeinflusst der Luchs als oberstes Glied in der Nahrungskette der Alpenfauna die Naturvielfalt.

Luchs reguliert das Ökosystem

Der Luchs ist meistens allein unterwegs. Als grösste Katze Europas ist er für viele Menschen ein faszinierendes Wesen. Seine Pinselohren und seine getupfte Fellzeichnung tarnen ihn gut, vor allem, weil er hauptsächlich in der Dämmerung und nachts unterwegs ist. Die jungen Luchse sind besonders auf ihre Tarnung angewiesen. In der Regel bringt eine Luchsin zwei Junge zur Welt. Die Zeit als Jungtier ist voller Gefahren, weshalb nur etwa ein Viertel das dritte Lebensjahr erreicht. An der Spitze der Nahrungskette ernährt sich der Luchs vor allem von kleinen Paarhufern wie Rehen und Gämsen. Auf diese Weise hält er die Population in Schach. Das ist wichtig, da ein Überfluss an Paarhufern dem Wald schaden kann. Ihr Verbiss hemmt das Wachstum der Bäume und mindert die Vielfalt der

Pflanzen. In einem gesunden Ökosystem, in dem der Luchs seinen Platz hat, führt er automatisch zur Bewahrung von vielfältigen Wäldern und zu mehr Artenvielfalt. Wenn wiederum im Wald die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten grösser ist, wird er widerstandsfähiger. Dadurch kann er seine Aufgabe als geschützter Lebensraum und Ort der Erholung besser erfüllen.

Obwohl der Luchs in den Alpen heimisch ist, stösst seine Anwesenheit nicht überall auf Zustimmung. Manchmal erbeutet er Nutztiere wie Schafe oder Ziegen. Für den Menschen birgt er keine Gefahr. Um zu überleben, braucht der Luchs wöchentlich ungefähr das Fleisch eines Paarhufers. Er beeinflusst somit das Verhalten seiner Beutetiere. Sie werden vorsichtiger, da der Luchs wieder als natürlicher Feind auftaucht. Das hat Auswirkungen auf Jäger, die es schwerer haben, Tiere aufzuspüren.

Auf Unterstützung angewiesen

Aufgrund seiner Fähigkeit zur natürlichen Kontrolle von Tierpopulationen, zur Förderung der Biodiversität, zur Erhaltung der Wälder und zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit des Ökosystems ist der Luchs ein unverzichtbarer Bestandteil der alpinen Fauna. Trotz seiner Rückkehr ist sein Überleben langfristig nicht gesichert. Lebensraumverlust durch menschliche Aktivitäten wie Landwirtschaft und der Bau von Siedlungen

sowie Strassen bedrohen seine Heimat. Der Luchs kann sich weniger frei bewegen, und es fällt ihm schwerer, einen passenden Partner für die Paarung zu finden. Kleinere Populationen bergen das Risiko von genetischer Verarmung und Gesundheitsproblemen.

Der Mensch kann Wälder und Naturgebiete vor Zerstörung schützen sowie durch das Umsiedeln von Luchsen zwischen Populationen die genetische Vielfalt aufrechterhalten. Um Konflikte mit Nutztierhaltern zu vermeiden, können Herdenschutzhunde und Elektrozäune helfen. Den Luchs zu schützen ist wichtig, denn er trägt zur Vielfalt und Schönheit der Natur bei und erinnert daran, wie wichtig es ist, die Umwelt zu schützen.



Die Schaaner Flurnamen – die Alpen

Die regionale Namenwelt ist eine reiche Quelle sprach- und volkskundlicher, geschichtlicher, und landschaftsbezogener Erkenntnisse. Das Namenbuch hat diesen Wissensschatz konserviert. Der «Blickpunkt» stellt einige besondere von mehreren Hundert Schaaner Flurnamen vor. Der achte Teil der Serie widmet sich der Alp Guschg.



Guschg

Alp am Fusse des Schönbergs. Zur Alp-genossenschaft gehören die Alpen Guschg, Stachler und Vordervalorsch.

Sicher gehören die Namen der Schaaner Alp Guschg und der Balzner Alpen Guschgle und Guschgfel Balzers zusammen. Das gemeinsame Grundwort Guschg stammt vermutlich von rätoromanischen cusch(a) für Baumstrunk, womit es zu den zahlreichen Gusch-Rodungsnamen der Region zählt.

Rossboda

Weidhang auf Guschg mit flacherer Stelle, westlich über der Guschgerhötta.

Es handelt sich um eine terrassenartige Weidefläche für Pferde.

Oksatola

Weidemulde auf Guschg, südwestlich der Guschgerhötta.

Der Name bezieht sich auf eine Tola, also eine Senke, in welcher Ochsen weideten.

Muertertola

Weidegebiet auf Guschg, westlich über der Guschgerhötta, nördlich der Drei Kapuziner.

Beim Flurnamen Muertertola handelt es

sich vermutlich um eine Umdeutung des Begriffs Motternatola, der sich auf eine Mulde mit Bewuchs von Alpen-Mutterwurz bezieht.

Drei Kapuziner

Berg zwischen den Alpen Guschg, Stachler und Bärgi (Triesenberg), gegen das Bärgi hin felsig.

Es handelt sich um drei Felsköpfe, die von Guschg her aussehen wie drei Mönche, die dem «Kirchle» zuwandern. Der dritte Kapuziner ist bereits stark abgebrochen.

Wespiböchel

Weideplatz auf Guschg, südlich der Guschgerhötta.

Anhöhe und Weidhang mit vielen Wespen, wegen denen das Vieh der Überlieferung nach nah beieinanderstand.

Zepfel

Weidegebiet auf Guschg, nordöstlich unterhalb der Guschgerhötta, am Valorschbach. Örtlich identisch mit dem Namen Sautzepfel, der im Sprachgebrauch nicht mehr vorkommt.

Zipfelförmig, also spitz, auslaufendes Gebiet, auf dem Schweine weiden.

Schönberg

Gipfel und Berghalde mit Weiden auf der Alp Guschg.

Das Bestimmungswort schön ist in diesem Zusammenhang gemäss dem bäuerlichen Weltbild im Sinne von gut oder nutzbringend zu verstehen. Es bezieht sich wohl vor allem auf die Alpweiden am Berghang.

Mattla

Weidegebiet auf Guschg, unweit des Sassförlke, gegen Matta (Balzers) hin.

Mattla scheint in einem formalen Verhältnis zu Matte für Wiese zu stehen. Örtlich dürfte sich dabei die in der Nähe liegende Balzner Alp Matta als Ausgangsform anbieten. Vielleicht liegt dem Flurnamen aber auch direkt das von Matte ausgehende alemannische Mettle für «meist schattige, kleinere Wiese am Waldrand» zugrunde.

Sass

Weideböden westlich des Ochsenkopfs, von Guschg durch das Sassförlke getrennt.

Der Name leitet sich vom alträtoromanischen Wort sass für Fels her.



3600 Kinder und Jugendliche im Schaaner Wald

[1995 fanden in Schaan die ersten Liechtensteiner Waldtage statt. Seither erlebte der Anlass drei Neuauflagen in Steg, Triesen und Eschen. In der dritten September-Woche war der Schaaner Forst erneut der Gastgeber für alle am Wald, seiner Pflege und seiner Bedeutung Interessierten.](#)

«Den Besucherinnen und Besuchern sollen die vielfältigen Arbeiten und Aufgaben des Forstpersonals aufgezeigt werden, beginnend bei der Aufzucht eines Baumes bis zu dessen Nutzung und Verwertung. Ebenfalls sollen die Interessenten auf die immense Bedeutung unseres, die Landschaft prägenden Waldes aufmerksam gemacht und auf die Probleme der heutigen Forstwirtschaft hingewiesen werden. Waldarbeit ist aktiver Naturschutz. In diesem Sinne soll aufgezeigt werden, dass die Arbeiten im Wald seit jeher mit der Natur zusammenhängen. Dabei soll erklärt werden, was man unter nachhaltiger Waldwirt-

schaft versteht.» Mit diesen Worten kündigte das «Volksblatt» am 19. Juli 1995 die ersten Liechtensteiner Waldtage an – zu einer Zeit, als der Begriff «Nachhaltigkeit» noch längst nicht so sehr in aller Munde war wie heute. Seither hat das Thema weder an Aktualität noch an Brisanz verloren. Dementsprechend finden die Waldtage alle sieben Jahre wieder statt. «Dass Schaan dieses Jahr bereits zum zweiten Mal Gastgeber war, liegt daran, dass die Waldtage nur dort durchgeführt werden können, wo eine gute ÖV-Anbindung besteht», sagt der Schaaner Gemeindeförster Gerhard Konrad. Gleichzeitig verweist er darauf, dass die Förster und Forstwerte aller Liechtensteiner Gemeinden einen aktiven Beitrag zur Durchführung der vom Amt für Umwelt verantworteten Waldtage geleistet haben.

«Es war ein voller Erfolg»

Fast alle Schülerinnen und Schüler des Landes, insgesamt 3600 aus 180 Klassen, waren vom 18. bis 22. September im Schaaner Forst und haben einen ausgeschilderten Parcours mit sieben Stationen absolviert. Ein Erlebnis war schon der Weg von Station zu Station, auf dem die Kinder und Jugendlichen von ihren Begleitpersonen in einer Fortsetzungsgeschichte mehr über die

Bewohner des Waldes wie Specht Woody und Waldameise Rüdiger lernten. An den einzelnen Punkten angekommen, standen Aktivitäten und die mündliche wie schriftliche Vermittlung von Informationen im Zentrum – und zwar zu den Themen: Wald und Klima, Naturschutz, Waldpflege, Wald und Holz, Schutzwald, Holzseilbahn und Nachttiere. Insgesamt dauerte ein Rundgang rund dreieinhalb Stunden, bevor der Ausgangspunkt Forstwerkhof wieder erreicht war und die Verpflegung wartete. Am Samstag, 23. September, war schliesslich die Liechtensteiner Bevölkerung eingeladen, es den Schülerinnen und Schülern gleichzutun und mehr über die ökologischen Zusammenhänge, die Tiere des Waldes und den CO₂-neutralen Rohstoff Holz zu erfahren.

«Der Besucherandrang und vor allem das Interesse an den Waldtagen waren überwältigend», sagt Gerhard Konrad. «Unser Vorbereitungsaufwand von mehreren Monaten hat sich gelohnt. Denn es ist uns ein grosses Anliegen, die Bevölkerung nicht nur für die Bedürfnisse des Waldes zu sensibilisieren, sondern ihr auch unsere Arbeit näherzubringen. Von diesem Standpunkt aus betrachtet waren die Waldtage ein voller Erfolg, und der Schaaner Forstwerkhof war gerne Gastgeber.»



Ein wunderbarer Markt, der noch mehr Leben verdient hätte

Seit 15 Jahren organisiert die Kulturkommission der Gemeinde Schaan den Wochenmarkt, der zwischen Mitte April und Mitte November jeden Dienstag stattfindet. Er hat treue Anhänger bei den Gästen wie Standbetreibern. Die Verantwortlichen würden sich dennoch freuen, von beiden Gruppen – Verkäufer wie Kunden – noch einige mehr begrüßen zu dürfen.

Brot, Fisch, Eier und Gemüse gibt es an jedem Schaaner Wochenmarkt frisch zu kaufen. Auch Gegenstände des täglichen Gebrauchs oder Blumen sind fast immer im Angebot. Sobald die Saison weit genug fortgeschritten ist, finden sich ausserdem Käse, Joghurt und Butter in der Auslage des Stands der Alpenossenschaft Guschg. «Das alles kommt bei den Kundinnen und Kunden, nicht nur jenen aus Schaan, gut an. Auch die Geselligkeit kommt beim Marktcafé nie zu kurz», sagt Melanie Vonbun-Frommelt, die Vorsitzende der Kulturkommission. Dennoch hatte sie es sich zusammen mit Marktleiterin Barbara Gritsch und SAL-Leiterin Klaudia Zechner bereits Ende 2022 zum Ziel gesetzt, den Wochenmarkt noch stärker zu beleben.

Von der Atmosphäre profitieren

«Wir haben auf zusätzliche Werbung und Sichtbarkeit gesetzt und Fünf-Franken-Gutscheine versendet, die bei einem Einkauf eingesetzt werden können. Auch darauf haben wir positive Rückmeldung bekommen. Aber wir würden uns freuen, wenn sich dies noch stärker auf die Teilnehmerzahlen auswirken

würde», sagt Melanie Vonbun-Frommelt. Damit bezieht sie sich einerseits auf die Betreiber von Ständen. «Wir sind diesbezüglich sehr offen. Ob es nun Schulklassen sind, welche die Klassenkasse aufbessern möchten, Landwirte, die regelmässig Früchte wie Kirschen oder Äpfel verkaufen, Metzger, die ihre hochwertigen Fleischwaren feilbieten, oder Take-away-Anbieter von Rebel bis Frühlingsrollen, die immer am Dienstag oder einmal pro Monat Teil des Markts wären: Jeder kann sich bei uns melden.» Andererseits hat die Kommissionsvorsitzende auch an die Gäste einen Appell: «Profitiert von den frischen Produkten und der tollen Atmosphäre im witterungsgeschützten Lindahof und unterstützt die Standbetreiber durch euren Einkauf. Denn der Markt ist ein wunderschöner Treffpunkt, der wirklich noch mehr Leben verdient hätte.»

Die Marktverantwortlichen selbst und die Gemeindeverwaltung leisten stets ihren Beitrag zum Gelingen des Wochenmarkts. «Die Stände werden vom Team des Werkhofs auf- und wieder

abgebaut. Die Händler müssen eigentlich nur mit ihrer Ware kommen und sie verkaufen», sagt Melanie Vonbun-Frommelt. «Wir selbst sind ausserdem darum bestrebt, das Angebot so vielfältig wie möglich zu gestalten. Derzeit führen wir beispielsweise Gespräche mit einem Landwirt, der sich bereitzeigt hat, das Angebot an frischem Gemüse zu ergänzen.»

Anregungen und Ideen erwünscht

Wer sich erstmals ein Bild vom Schaaner Wochenmarkt machen will oder ihn bereits kennt und im Herbst noch einige Male geniessen möchte, hat bis 14. November Zeit. Bis dahin sind die Marktstände und das Café jeden Dienstag von 9 bis 11.30 Uhr für ihre Besucher da. Danach geht es Mitte April 2024 wieder los. «Jederzeit, ob in der Winterpause oder während der Marktsaison, sind wir aber offen für Anregungen, neue Ideen oder Anfragen von an Standplätzen Interessierten», sagt Melanie Vonbun-Frommelt. «Erreichen kann man uns ganz einfach per Mail auf markt@schaan.li.»



Das hpz verkauft am Schaaner Wochenmarkt frisches Gemüse.



Die Skateboarder und ihre Obstacles

Der Name «Werdenberger und Liechtensteiner Skateboardverein» (WESK) ist inzwischen etwas verwirrend. Die Aktivitäten finden im alten Riet 131 in Schaan statt, und auch seine grössten Unterstützer hat der Verein diesseits des Rheins. Das Einzugsgebiet der Skatehalle ist aber das ganze Rheintal. Die Mitglieder und Zuschauer bei den Wettkämpfen kommen ebenfalls aus der gesamten Region.

Lange Zeit hatten die Skater in der weiteren Umgebung von Schaan keine feste Heimat, um ihrem Hobby zu frönen. Nach der Schliessung der letzten Skateboard-Halle in Buchs im Jahr 2010 gab es in der Region keinen überdachten Trainingsort für Skateboarder mehr. «Nach langem Suchen wurden wir in Schaan fündig. Die ehemalige Lagerhalle des Landi-Buurabunds ist ideal gelegen und bietet mit einer Fläche von über 500 Quadratmetern genügend Platz», sagt Lukas Oberholzer, Kassier

des WESK. Im Winter 2019/2020 machten er und seine Vorstandskollegen sich daran, das Innenleben der Halle nach und nach ihren Bedürfnissen entsprechend zu gestalten. Ein Jahr dauerte es, um die Hindernisse – Obstacles, wie sie sich im Fachjargon nennen – zu bauen. Es handelt sich um Halfpipes, Treppen oder Pyramiden aus Holz, die das Skaten erst richtig spannend machen. Allerdings hat der WESK mit neuen Obstacles zu kämpfen.

Ein Dank an die Sponsoren

«Seit dem vergangenen Jahr unterstützen uns die Stadt Buchs und die Gemeinde Grabs leider nicht mehr finanziell. Unsere Miete müssen wir aber selbstverständlich trotz allen Verständnisses des Vermieters regelmässig bezahlen», sagt Lukas Oberholzer. Er ergänzt: «Zum Glück greift die Gemeinde Schaan uns unter die Arme, und mit der Landesbank konnten wir einen zusätzlichen grosszügigen Sponsor finden.» Weitere Unternehmen und Privatpersonen helfen dem Verein ebenfalls dabei, seine Aufgaben zu bewältigen. «Und natürlich haben wir mit der Halle auch gewisse Einnahmen, aber gerade im Sommer zieht es die Sportler nicht zum Indoor-Skaten. Ausserdem halten wir die Eintrittspreise bewusst niedrig, damit sie niemanden abschrecken, zu uns zu kommen.» Fünf Franken sind es derzeit, die ein Einzel-

eintritt kostet. Bei der Zehnerkarte gibt es zehn Prozent Rabatt.

Die Halle kommt bei den Skatern entsprechend gut an. «Sie hat sich in der ganzen Region einen Namen gemacht. In der kalten Jahreszeit oder bei regnerischem Wetter ist sie gut besucht», sagt Lukas Oberholzer. Besonders gut besucht sind aber die Wettkämpfe, die der WESK regelmässig durchführt. «Dabei herrscht immer wieder ein Riesenandrang – sowohl an Teilnehmern als auch an Zuschauern. Wer Interesse an den Contests hat, uns unterstützen möchte oder die aktuellen Öffnungszeiten wissen will, kann sich immer auf unserer Website www.wesk.ch informieren, was als Nächstes ansteht.»

Neumitglieder herzlich willkommen

Mit der Einrichtung und dem erfolgreichen Betrieb seiner neuen Heimat hat der Skateboardverein ein wichtiges Ziel erreicht. «Dafür danken wir vor allem unseren Sponsoren und Gönnern herzlich. Schön wäre es, wenn wir nun noch ein paar Neumitglieder finden würden, die mit uns unserem Hobby nachgehen und allenfalls einen Teil der Vereinsarbeit übernehmen. Zu den Öffnungszeiten ist immer jemand vom Vorstand anwesend, der sich über eine Kontaktaufnahme freut», sagt Oberholzer. Und er ist zuversichtlich, dass sich gemeinsam auch die anstehenden Hürden überwinden lassen.

Eine zweitägige Reise in die Zukunft

Der Turm auf dem Lindaplatz dominiert das Schaaner Zentrum schon seit Anfang Juni. Dutzende Institutionen und Tausende Personen haben sich auf den sechs Ebenen seither mit einem «nachhaltigen und zukunftspositiven Liechtenstein» beschäftigt. Am 1. und 2. September standen aber ganz die Gastgebergemeinde und ihre mögliche Zukunft im Fokus.

«Es mangelt nicht an Absichten, nachhaltig zu werden», sagt Luis Hilti vom Atelier Gapont, der das Konzept zum Auftritt der Gemeinde Schaan im Turm auf dem Lindaplatz ausgearbeitet hat. Absichten seien aber nicht genug, solange die Bevölkerung in grossem Stil fossile Energie importiere, in überdimensionierten Wohnungen lebe, die Landschaft versiegle, unverhältnismässig viel Abfall produziere und weit mehr Nahrung konsumiere, als in Schaan angebaut werden könne. «Der Trend in die falsche Richtung ist seit Jahrzehnten ungebrochen. Wir haben uns daher in der Vorbereitung der Gemeindetage mit der Frage beschäftigt, wie wir als Gesellschaft einen Richtungswechsel schaffen könnten», sagt Luis Hilti.

«Unabhängig dank Solarkraftwerk Schönberg»

Hilti und seine Mitorganisatoren entschieden sich daher, den Blick auf das Schaan des Jahres 2043 zu richten. «Dann sind es 1200 Jahre her, seit die Gemeinde erstmals in einer überlieferten Quelle namentlich erwähnt wurde. Und es sind von heute aus noch 20 Jahre, knapp eine Generation. Das macht den Umbau Schaans in ein nachhaltiges Dorf mit höchster Lebensqualität realistisch – sofern wir es wollen und den Mut dazu haben.» Dies herauszufinden war das Ziel der beiden Gemeindetage am 1. und 2. September. Luis Hilti ergänzt: «Die vorgeschlagenen Lösungen wurden andernorts alle bereits umgesetzt und sind folglich realisierbar.»

Ob und wie diese Lösungen auf Schaan adaptierbar wären, war Gegenstand von zwei Diskussionsrunden am Freitagabend und dreien am Samstag. Sie befassten sich mit den Themen Wohnen, Verkehr, Energieautarkie, Grünflächen und Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln. Zum Teil trugen sie dabei so ambitionierte Titel wie «Der neue Strassenraum im fussgängerfreundlichsten Dorf Europas» oder «Eine veränderte Landschaft und neue Unabhängigkeit dank des Solarkraftwerks Schönberg». Das stiess ganz offensichtlich auf Interesse, sowohl bei den Gesprächsteilnehmenden als auch bei den Gästen, die gespannt zuhörten, was Vorsteher Daniel Hilti, Gemeinde-

rätinnen und -räte sowie eine Reihe von Kommissionsmitgliedern zu ihren jeweiligen Themenbereichen zu sagen hatten.

Informieren und mitgestalten im Turm

Ergänzt wurden die Gesprächsrunden und damit die Schaaner Gemeindetage durch eine Ausstellung im Perspektivraum in der untersten Ebene des Turms auf dem Lindaplatz. Visualisierungen, Diagramme und Karten brachten die diskutierten Themen kurz und knackig auf den Punkt. Erklärende Texte schilderten aus der Zukunftsperspektive des Jahres 2043, wie es zu den einschneidenden Veränderungen der Lebensweise und des Dorfbilds gekommen ist. Modelle zeigten, wie sich gewisse Projekte in die Gestaltung des öffentlichen Raums einfügen könnten. «Die Ausstellungsgäste konnten sich selbst einbringen, indem sie auf den Meinungstafeln Punkte dort setzten, wo sie Schaan in der gewünschten Zukunft sehen oder auf Klebezetteln Alternativvorschläge anbringen. Auch dieser Teil des Konzepts ist auf grosse und erfreuliche Resonanz gestossen», lautet das zufriedene Fazit von Luis Hilti.





Angebot «Tageskarte Gemeinde» wird eingestellt

Das Unternehmen Alliance SwissPass, die Branchenorganisation des öffentlichen Verkehrs, hat entschieden, die Tageskarte Gemeinde, im Volksmund «Flexicard» genannt, nur noch bis zum 30. Januar 2024 anzubieten. Seit vielen

Jahren kann die Bevölkerung von Schaan von diesem Angebot profitieren. Nachdem das Angebot von Alliance SwissPass eingestellt wird, wird es ihr die Gemeinde Schaan gleichtun.



Zufriedene Saisonbilanz im Freibad Mühleholz

Die Saison im Schwimmbad Mühleholz hat im Mai zwar witterungsbedingt schwach begonnen, und auch der Juli hätte besser sein können.

Mehrere Schönwetterperioden sorgten aber für ein positives Fazit zu den Besucherzahlen. Auch generell blickt Geschäftsführer Martin Schnarwiler gerne auf den Sommer 2023 zurück.

Bis zum ersten August-Drittel verzeichnete das Schwimmbad Mühleholz 45'000 Eintritte. «Im Lauf des Monats konnten wir aber noch einiges aufholen. Schon an einem einzigen guten Tag kommen bis zu 3'000 Menschen zu uns. Zum Saisonabschluss hatten wir etwas mehr als 60'000 Besucherinnen und Besucher. Alles in allem war es ein schöner und erfolgreicher Sommer», sagt Martin Schnarwiler. Nicht zuletzt die Temperaturen in der Nacht waren vergleichsweise hoch. «Sehr oft kühlte es nicht unter 19 oder 20 Grad ab, was sich natürlich auf die Wassertemperatur auswirkte, die selten so angenehm war wie dieses Jahr. Wir mussten sogar regelmässig mit Frischwasser kühlen. Noch viel wichtiger als die Temperaturen ist aber, dass keine Unfälle passiert sind.» Die speziellen Angebote des Freibad-Teams wie das Frühschwimmen und die Afterwork-Lounges sind ebenfalls gut angekommen. «Das

Frühschwimmen an den Dienstagen und Donnerstagen haben wir aufgrund der Hitzewelle bis 24. August verlängert, und an der Lounge vom 17. August beispielsweise sind trotz des durchwachsenen Wetters viele Gäste erschienen. Wir haben unter anderem die beachtliche Zahl von 110 Portion Paella verkauft», sagt der Geschäftsführer.

Unwetter und Baustelle kein Problem
Glimpflich davongekommen ist das Freibad Mühleholz bei den Unwettern, die sich vor allem in der Mitte der Sommerferien ereignet haben. «Kaputtgegangen ist selbst beim starken Hagelsturm am 29. Juli nichts. Lediglich die Blätter an den Platanen haben sichtbar gelitten. Der Wind sorgt in solchen Fällen ausserdem immer für Unordnung. Aber der Mehraufwand beim Aufräumen der Spuren gehört zu unserem Job», sagt Martin Schnarwiler. Auch die Baustelle an der Schaanerstrasse hatte keinen grossen Einfluss auf den Betrieb. «Bis zum Staatsfeiertag war das Freibad ohne-

hin immer von beiden Seiten zugänglich. Anschliessend war von Vaduz aus der Umweg über die Landstrasse erforderlich, aber angesichts der stets gut erreichbaren Parkplätze war dies kein Problem.»

«Eine der coolsten Rutschbahnen Europas»

Nach dem Ende der Einwinterungsarbeiten beginnt für Schnarwiler und sein Team die verdiente Winterpause. Doch gleichzeitig richtet der Geschäftsführer seinen Blick bereits auf die kommende Saison. Bis dahin stehen einige Anpassungen an den technischen Anlagen an, die mit 20 Jahren bereits ein gewisses Alter erreicht haben. Besonders freut er sich aber auf das künftige Highlight im Angebot des Freibads Mühleholz: die neue Rutschbahn, die den Gästen ab der Eröffnung im Mai 2024 zur Verfügung stehen wird. «Mit 10 Metern Höhe und über 100 Metern Länge wird sie eine der coolsten und längsten in den Freibädern Europas. Ich bin mir sicher, dass viele Besucher dieses neue Angebot geniessen werden.»



Martin Schnarwiler (2. v. l.) und einige Mitglieder des Freibad-Teams.

Highlights aus der
**Kulturgüter-
sammlung**



Wirtschaftlich war Liechtenstein schon am Puls der Zeit, als es sich noch um einen armen Bauernstaat handelte. Die «Linde» in Schaan jedenfalls setzte ab 1925 auf modernste Kassentechnologie. Ihre Registrierkasse stammte vom Weltmarktführer, von der National Cash Register Company (NCR). Die Kasse tat ihren buchhalterischen Dienst bis etwa ins Jahr 1960 stets akkurat. Sie hatte aber noch einen anderen, ganz entscheidenden Vorteil: Das Holzgehäuse mit den vielen Metallbauteilen im Innern war viel zu schwer, um einfach so gestohlen zu werden.

Birnen, Käse und Mus als Mordwerkzeuge

Im Spätmittelalter entstand die Vorstellung von Hexen, die als Anhänger einer Teufelssekte Schadenzauber ausüben. Sie verbreitete sich in weiten Teilen Europas und führte im heutigen Liechtenstein im 16. und 17. Jahrhundert zu mehreren Verfolgungswellen.



Buch mit Segenssprüchen und Gebeten gegen «Hexerei und Teufelswerk» aus dem Landesmuseum.

Den Auftakt zur Beendigung der Prozesse bildeten 1680 die Flucht der Planknerin Maria Eberle aus dem Gefängnis im Schloss Vaduz und das Protestschreiben, das sie dem Gericht durch einen Feldkircher Notar zustellen liess. Im Dezember 1680 bewahrte der Triesner Pfarrer Valentin von Kriss die angeklagte Katharina Gassner durch seinen Einspruch vor der Verbrennung. Kurze Zeit später wandten sich von Kriss, zuvor Pfarrvikar in Schaan, und fünf wegen der Hexenverfolgung aus der Grafschaft Vaduz geflohene Personen über Vermittlung des Innsbrucker Statthalters mit Beschwerdeschriften an Kaiser Leopold I. Dieser untersagte dem Grafen Ferdinand Karl von Hohenems 1681 die Fortsetzung der Prozesse. Der mit einer Untersuchung beauftragte Rupert von Bodman, Fürststab von Kempten, sandte die Gerichtsakten an die juristische Fakultät der Universität Salzburg, wo die Prozesse der Jahre 1679 und 1680 für rechtswidrig erklärt wurden. 1684 hob der Kaiser sämtliche Urteile indirekt auf und entzog Ferdinand Karl die Kriminalgerichtsbarkeit. Davor schon hatte er den Grafen aufgrund seines vielfachen Fehlverhaltens gefangen nehmen lassen.

Die ersten exakt datierbaren Gerichtsverfahren gegen vermeintliche Hexen in Vaduz fanden 1597, 1598 und 1600 statt. Sie führten zu mindestens elf Hinrichtungen. Wirklich prekär wurde die Lage dann unter den Grafen von Hohenems, die ab 1613 die Landesherrschaft innehatten. Die Gerichtsverfahren in der Grafschaft Vaduz und der Herrschaft Schellenberg der Jahre

1679 und 1680 bildeten die zweitgrösste Hexenprozessserie ihrer Zeit im gesamten Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Beispiele aus den Akten zeigen, wie schnell man unter Verdacht und auf den Scheiterhaufen kommen konnte. Insgesamt kam es bis zum Ende des 17. Jahrhunderts zu über 170 Todesopfern. Dann erst wendeten sich die Zeiten.

Zahlreiche Opfer in Schaan

Besonders schlimm wurde Schaan von den Hexenprozessen heimgesucht. Es steht in der Zahl der Prozess- und Todesopfer an der Spitze des Landes, wengleich Mauren im Verhältnis zur Einwohnerzahl mehr Opfer zu beklagen hatte. Während der letzten Welle der Hexenprozesse von 1678 bis 1680 wurden allein aus Schaan elf Personen hinge-

Barhafftige Zeitung.
**Von den Gottlosen Hexen/
 auch Kegerischen vnd Teufels Weibern/ die zu
 des heilige Römischen Reichs Statt Schlettstatt im Elßaß lauff
 den zwey vnd zwenzigsten Herbstmonats/des verlauffenen sieben-
 zigsten Jars/von wegen jrer schentlicher Teufeluerpflichtung/verbrent
 worden/Sampt einem kurzen Extract vnd außzug etlicher
 Schrifften von Hererey/zusamen gebracht.** (v. p. 997. 2.)
 Durch Amhardum Luz Erythropolitanum.



M. D. LXXI.

richtet. Zwei Verurteilte konnten aus dem Gefängnis fliehen. Gegen über 30 weitere Personen wurde ermittelt. In den früheren Prozessen kam es in Schaan zu 37 Todesurteilen.

Ein beispielhafter Prozess

Wie eine Person ins Visier der Hexenverfolger geraten konnte, zeigt exemplarisch das Schicksal von Michael Beck. Auch viele seiner Verwandten fielen dem Hexenwahn zum Opfer. Doch Beck's Leidensweg ist besonders gut dokumentiert und zeigt, wie absurd die Vorwürfe aus heutiger – aber objektiv betrachtet wohl auch schon aus damaliger – Sicht waren. Eine unrühmliche Rolle spielte dabei und in vielen anderen Prozessen der Rechtsgutachter Thomas Welz aus Lindau, dessen Ratschläge gemäss späterer Beurteilungen «den Rechten diametral entgegen» standen. Der Tiroler Jurist Johann Baptist Moser hingegen war vom gegenteiligen Schlag und kam in seinen Gutachten im Rahmen der kaiserlichen Untersuchung der Prozesse zu völlig

anderen Resultaten.

Doch nun zu Michael Beck. Er stand in einem schlechten Ruf, unter anderem «seines eigenen leichtfertigen und ärgerlichen lebens halber», heisst es in den Akten, und wurde etliche Male denunziert. Die Eltern und vier seiner Geschwister hatte man bereits verbrannt. Bei Michael Beck's Verfahren wegen Hexerei dann erklärte ein gewisser Stoffel Walser, er sei einmal mit Beck vom «weintrinckhen» heimgegangen. Dabei habe dieser unterwegs geflucht, weil man seine Ehefrau diffamiere, dass sie eine andere Zeitgenossin mit Birnen «verzaubert hette». In Wirklichkeit habe aber er selbst die Birnen übergeben. Ein Kaspar Schreiber wiederum gab zu Protokoll, dass er mit einem Clemens Angerer und Michael Beck einst gezecht habe. Am nächsten Tag hätte sich Angerer «übel befunden». Ein Ulrich Walch erklärte, dass Beck seinem Sohn Hans durch einen Käse «soll geschadet haben». Er könne aber nicht sagen, wen

er wegen der Krankheit mehr verdächtige, Michael Beck oder seine Frau. Weiter erklärte der Zeuge, bei einem gemeinsamen Gasthausbesuch habe Beck den Wein mit dem seinigen vermischt, woraufhin Walch «also bezecht und unbesinnt gewest, daß es ihme sein lebtag nit also geschehen». Maria Quaderer, die Michael Beck die zauberische Tötung eines Tieres vorwarf, war ihm auch deshalb nicht günstig gesonnen, weil ihr Mann bei Beck sowie seinem Vater lange Zeit Schulden gehabt und diese nicht bezahlt hatte. Dem nächsten Zeugen, Jakob Weinzierl, hatte Beck mit einer Klage gedroht, weil dieser das Gerücht verbreitete, er habe seine Schwester «krumm und lahm gemacht». Georg Anger und Hans Ulrich Willi wiederum bezeugten, dass Beck dem Anger ein Glas Wein angeboten habe, «das oben weiß schleimig und schmuzig gewesen» sei. Ein Hans Negele sagte aus, dass er einmal einen Trunk abgelehnt habe, den ihm Beck angeboten hatte. Das galt allem Anschein nach schon als Bestärkung des kursie-

renden Verdachts. Hans Öhri machte Beck für eine Krankheit verantwortlich, die er durch sein Zutrinken bekommen habe. Gegen Öhri sprach allerdings, dass auch andere Leute aus demselben Glas getrunken hatten, ohne dass sie erkrankt wären. Und eine Margaretha Wenaweser erklärte, dass Beck einmal voller «Weiss» nach Hause gekommen sei und ihr erzählt habe, «welch wunderliche Begegnung er unterwegs mit einem Bock» gehabt hätte.

Die reine Zahl der Zeugen reichte

Laut Thomas Welz konnte sich Beck rühmen, «dass gegen keinen grössere, schwerere und häufigere Klagen eingekommen» sind. Da 15 beeidigte Zeugen gegen ihn aussagten, ging der Gutachter auf die einzelnen Vorwürfe gar nicht mehr ein. Während für Johann Baptist Moser sämtliche Angaben der Zeugen nicht einmal für eine Verhaftung ausgereicht hätten, erklärte Welz, dass Beck der «oft – auch öffentlich – begangenen Zaubereien und der Ermordung unschuldiger Leute und Dienstboten» überführt sei. Er wurde als «Höllensbrand» bezeichnet und müsse entsprechend seiner Vergehen streng abgeurteilt werden.

Michael Beck wurde dementsprechend am 15. März 1679 gefangengenommen. Unter der Folter gestand er, dass er verschiedene Personen auf zauberische Weise getötet habe: die Ehefrau des Hugo Kranz mit Birnen, Ursula Weinzierl mit einer Substanz, die ihm vom bösen Geist gegeben worden sei und «einer schwarzen latwergen¹ gleich gesehen» hätte, sowie seinen Knecht Hans Walch mit einem Käse. Ausserdem habe er dem Hans Konrad «am Vieh geschadet», weil dieser seine Schulden nicht bezahlen wollte.

Obwohl Michael Beck ursprünglich eine grosse Menge von Hexentanzplätzen und Komplizen angeführt hatte, liess er schliesslich all dies durch den Beichtvater widerrufen. Beck selbst wurde zum Tod verurteilt und hingerichtet.

¹ Ein Brei oder Mus.

Literatur:

Tschaikner, Manfred. «Der Teufel und die Hexen müssen aus dem Land ...». Frühneuzeitliche Hexenverfolgung in Liechtenstein. In: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein. Band 96. Vaduz, 1998.

Tschaikner, Manfred. Hexenverfolgung. In: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein. Zürich, 2013.

Schmedgässle 2: «Win-win-Situation für Nutzer und Gemeinde»





Seit einigen Jahren ist die Gemeinde Schaan im Besitz der Liegenschaft Schmedgässle 2. Die beiden Gebäudeteile werden nun saniert. Im kommenden Frühling bezieht die Kita «SiNi kid'z Highway» dort ihren neuen Standort. Auch der Verein Schaaner Imker wird über Räumlichkeiten verfügen. Weitere flexible Nutzungen sind ebenfalls möglich.

Im Zuge einer Arealüberbauung entstehen ab kommendem Jahr auf zwei Parzellen der Gemeinde Schaan und einer im Privatbesitz an der Bahnhofstrasse und Egerta ein Hotel, ein Bürogebäude und ein Mehrfamilienhaus mit sechs Wohnungen im Baurecht. Dies hat für die Kita «SiNi kid'z Highway» an der Bahnhofstrasse 19 zur Folge, dass sie in eine neue Bleibe ziehen muss. «Am Schmedgässle konnten wir für sie einen neuen Standort finden. Das ehemalige Wohn- und Geschäftshaus verfügt über einen grossartigen Aussenbereich und genug Platz für die bestehenden Kita-

Strukturen», sagt Gemeindevorsteher Daniel Hilti.

Sanfte Sanierung der beiden Gebäudeteile

Mehr als 20 Kinderbetreuungsplätze werden am Schmedgässle entstehen. Zunächst steht jedoch eine Sanierung für rund 1,5 Millionen Franken an. «Das betrifft neben den grossteils der Kita zugeteilten Räume auch den Dachraum des ehemaligen Wohnhauses, der flexiblen Vereinsnutzungen wie beispielsweise Versammlungen dienen kann, auch Räumlichkeiten im Untergeschoss für den Verein Schaaner Imker», sagt Marion Risch, Hochbauleiterin in der Gemeindeverwaltung.

Architekt Michael Kirzinger und Bauleiter Peter Nigg von Architektur WAO in Schaan übernehmen die Koordination dieser Arbeiten, die in diesen Wochen beginnen und bis Frühling 2024 abgeschlossen sein werden. «Es wird sich um eine sanfte Sanierung handeln, gerade was den älteren Gebäudeteil aus dem Jahr 1895 betrifft», sagt Peter Nigg. Michael Kirzinger ergänzt: «Auch im neueren Teil aus den 1960ern werden alle Raumstrukturen erhalten bleiben.» Was aber selbstverständlich vorgenommen wird, ist eine Anpassung an die baugesetzlichen Vorschriften, die ein solcher Umbau erfordert – sowohl im Bereich

Brandschutz als auch bezüglich der Barrierefreiheit. Die Haustechnik und die Sanitäreanlagen erfahren ebenfalls eine Erneuerung. «Die alte Heizung bleibt hingegen aus wirtschaftlichen Gründen vorläufig bestehen, bis ein Anschluss an das Fernwärmenetz möglich ist», sagt Michael Kirzinger.

PV-Anlage mit über 19 Kilowatt Peak

Für die Energiestadt Schaan ist es ausserdem von grosser Bedeutung, dass die Gewinnung erneuerbarer Energien bei der Sanierung ihren Raum erhält. Auf dem Dach des jüngeren Gebäudeteils wird eine Photovoltaik-Anlage mit einer Leistung von über 19 Kilowatt Peak entstehen. Dies reicht nicht nur aus, um das Gebäude selbst mit Strom zu versorgen, sondern ermöglicht auch eine zusätzliche Einspeisung in das Netz der Liechtensteinischen Kraftwerke. 300'000 Franken aus dem Kredit sind für energetische Massnahmen vorgesehen.

«Es freut mich sehr, dass wir eine wunderbare Anschlusslösung für die Kita «SiNi kid'z Highway» finden und diese mit weiteren Angeboten kombinieren konnten», sagt Vorsteher Daniel Hilti. Ausserdem freut sich die Gemeinde darüber, für die Liegenschaft grossartige Nutzer gefunden zu haben. «Es handelt sich, wie man so schön sagt, um eine Win-win-Situation.»

Ein Abschied, ein Umzug und ein grosses Fest

Ein ereignisreicher Sommer liegt hinter der Offenen Jugendarbeit (OJA) Schaan. Die Monate waren geprägt durch einen Personalwechsel und die Vorbereitungen auf den Umzug des Jugendtreffs. Daneben sorgte der Staatsfeiertag für eine willkommene Abwechslung.

Nach fast 17 Jahren in der Offenen Jugendarbeit Liechtenstein hat Herbert Wilscher Ende Juli 2023 die Offene Jugendarbeit Schaan verlassen, um eine neue Stelle als Schulsozialarbeiter anzutreten. Mit seinem Engagement begleitete er zahlreiche Jugendliche und bereicherte die Jugendarbeit im ganzen Land. Er setzte viele wertvolle Projekte mit Jugendlichen um und hatte für alle ein offenes Ohr. Seine positive Einstellung und sein Mut zum Umsetzen prägten die OJA Schaan nachhaltig. Seine ehemaligen Mitarbeitenden wünschen Herbert Wilscher in seinem neuen Berufsfeld viel Spass sowie Erfolg und nur das Allerbeste.

Willkommen Beat

Beat Delpin ist seit August 2023 Teil des Teams der OJA Schaan. Er ist mittlerweile schon seit über 20 Jahren im sozialen Bereich tätig. In den vergangenen vier Jahren bereicherte er die Jugendarbeit in Lustenau und Feldkirch. Er ist unter anderem ausgebildeter Kampfsportlehrer,

Übungsleiter im Sportklettern und absolvierte den Lehrgang Erlebnispädagogik. Er ist handwerklicher Allrounder und liebt es, kreativ zu sein. In seiner Freizeit macht er gerne Crossfit, geht Klettern, fährt Skateboard und geht in die Berge. Er möchte seine Erfahrungswerte in seine Arbeit miteinfließen lassen und somit die OJA Schaan ergänzen. Seine Mitarbeitenden freuen sich, Beat Delpin in ihrem Team begrüßen zu dürfen und wünschen ihm viel Spass und spannende Erfahrungen bei der Arbeit.

Umzug in den neuen Jugendtreff

Im August 2023 hat die OJA Schaan offiziell mit ihrem Umzug zum neuen Standort in der ehemaligen Waldorfschule im Bretscha begonnen. Die Gemeinde Schaan eröffnet den Jugendlichen und der OJA damit viele neue Möglichkeiten. Vor allem durch die Räumlichkeiten, den Aussenbereich und den zentrumsnahen Standort. Bis zur Eröffnung, deren Zeitpunkt noch unklar ist, fallen einige Umbau- und Gestaltungsarbeiten an, die

ein wertvolles Lernfeld für die Jugendlichen darstellen können. Dazu gehören beispielsweise das Einbauen der Küche, das Malen der Wände und das Einrichten der Werkstatt, aber auch kreatives Schaffen wie die Namensgebung oder Logogestaltung. In all diesen Prozessen sollen die Jugendlichen so weit wie möglich mitbestimmen. Damit auch möglichst viele Jugendliche erreicht werden, ist am Freitag, 6. Oktober, eine Beteiligungsaktion am Busbahnhof Schaan geplant. Mit Sitzgelegenheiten, Sofas und Stellwänden wandert der Jugendtreff quasi zum Busbahnhof, um Ideen zu sammeln und motivierte Jugendliche zu treffen.

Abkühlung am Staatsfeiertag

Am 15. August hat das Volksfest zum Liechtensteiner Staatsfeiertag stattgefunden. Dieses Jahr konnte die OJA Liechtenstein mit diversen Programmpunkten, wie zum Beispiel einem Skimpool, einem Whirlpool, einem Dunk Tank, mit Zirkusanimation, einer Silent Disco und vielem mehr einen abwechslungsreichen und spannenden Beitrag dazu leisten. Vor allem die Wasserattraktionen sind an diesem Tag gut angekommen und haben für beste Laune sowie für Abkühlung gesorgt. Die verschiedenen Attraktionen wurden tatkräftig von Jugendlichen aus Schaan sowie anderen Gemeinden mitbetreut.



Beat Delpin



Kopferschmetta: Schaaner Kulturgut im Film

Seit 110 Jahren befindet sich die Kupferschmiede der Familie Schierscher an der Duxgass. Dort stehen Werkzeuge und andere Gegenstände aus drei Schmiedegenerationen zur Besichtigung bereit. Georg Schierscher erklärt allen daran Interessierten die Arbeitsschritte seiner Vorfahren gerne näher. Dies hat er nun auch in einem rund 30-minütigen Film mit dem Titel «Schaaner Kopferschmetta – Erinnerungen an ein altes Handwerk» getan.

Der Begründer der familiären Handwerkstradition, Anton Schierscher, der sich und seinen Nachkommen den Übernamen «s Kopferschmeds» eingebracht hat, hatte in Tettngam im südlichen Baden-Württemberg das Kupferschmiedehandwerk gelernt. Später, zurück in der Heimat, eröffnete er im Jahr 1836,

noch auf Dux an der Stelle des heutigen Hotels Dux, seine Kupferschmiede. Vom Können des Anton Schierscher zeugt eine Medaille, die er anlässlich der liechtensteinischen Landesausstellung 1895 in Vaduz noch im hohen Alter für die Anfertigung von Kupfergeschirren erhalten hat. Sein Sohn Lorenz lernte das Kupferschmieden vom Vater und zog mit seinem Betrieb im Jahr 1913 an die Duxgass. Dort schmiedete er bis wenige Wochen vor seinem Tod. Seine Söhne wiederum, Lorenz und Viktor, setzten die Tradition in dritter Generation fort. Mit Viktors Tod 1950 schloss der Kupferschmiedebetrieb dann aber nach über hundertjährigem Bestehen seine Türen.

Fachwissen, Anekdoten, Zeitzeuginnen

Es ist Georg Schierscher, dem Neffen von Lorenz jun. und Viktor Schierscher, zu verdanken, dass die Schmiedewerkstatt mitsamt ihrer Inneneinrichtung bis heute existiert. Seit Jahren bietet er auf Anfrage Führungen in der Station Nummer 14 des Schaaner Kulturwegs an. Seit dem 10. September gibt es aber noch eine andere Möglichkeit, sich über die Kopferschmetta zu informieren. Im Auftrag der Gemeinde Schaan hat Daniel Schierscher einen Film über die

Schmiede produziert. Darin erklärt sein Vater Georg Schierscher nicht nur die einzelnen Arbeitsschritte, sondern gibt auch die eine oder andere Anekdote zum Besten, mit denen vor allem Lorenz sen., ein Mann mit viel Humor, schon seine Zeitgenossen zum herzhaften Lachen gebracht hat. Dies ist ihm auch posthum bei der Premiere des Films im SAL gelungen. Ausserdem kommen in der Dokumentation einige der letzten Zeitzeuginnen zu Wort, die sich noch gut daran erinnern können, wie die Schmiede in den 1940er-Jahren in Betrieb war.

Dokument der Zeitgeschichte

«Der Film ist ein eindrückliches Dokument der Zeitgeschichte und ein Beispiel dafür, wie die vielbeschworene Oral History funktionieren kann. Es freut mich sehr, dass dieses hochinteressante Kapitel der Schaaner Wirtschaftsgeschichte eine filmische Würdigung erfahren hat», sagte Caroline Hilti, Co-Leiterin der Abteilung Geschichte und Kultur in der Gemeindeverwaltung, in ihrer Begrüssungsansprache bei der Film Premiere. «Mein Dank gilt allen, die zum Gelingen von «Schaaner Kopferschmetta» beigetragen haben, ganz besonders aber Georg Schierscher für seine steten Bemühungen um den Erhalt der Kopferschmetta und für seine Bereitschaft, die Hauptrolle im Film zu übernehmen. Nun aber Film ab!»

Zur grossen Freude der zahlreich erschienenen Premierengäste waren einige der Zeitzeuginnen, die im Film über ihre Erinnerungen berichten, auch am 10. September zugegen. Zusammen mit Georg Schierscher beantworteten sie die Fragen der Moderatoren und des Publikums. Und auch beim anschliessenden Apéro waren sie gesuchte Gesprächspartner. So erweckten sie die grossen Zeiten der Kopferschmetta im SAL nochmals zum Leben. Wer den Film verpasst hat und das Anschauen gerne nachholen würde, findet ihn auf dem SchaanBlog auf www.schaan.li/blog.



Die GPK ist neubesetzt

Am 2. Juli haben die Schaaner Wahlberechtigten Markus Beck (VU, bisher), Michael Falk (FBP, neu) und Walter Wachter (Freie Liste, bisher) in die Geschäftsprüfungskommission (GPK) gewählt.

Die Geschäftsprüfungskommission ist das Kontrollorgan für die Verwaltung und das Rechnungswesen der Gemeinde. Sie hat einerseits die Aufgabe, die Buchhaltung zu überprüfen, andererseits obliegt ihr die Kontrolle der gesamten Gemeindeverwaltung. Sie stellt fest, ob die Beschlüsse mit den entsprechenden Gesetzen und Verordnungen übereinstimmen. Gegebenenfalls hat sie eventuelle Fehlleistungen

objektiv zu untersuchen, und darüber Bericht zu erstatten. Die Wahl der GPK muss spätestens sechs Monate nach den Gemeinderatswahlen erfolgen. Die drei im Gemeinderat vertretenen Parteien hatten sich zuvor im Sinn von Transparenz und Ausgewogenheit auf einen Kandidaten pro Partei geeinigt, weshalb keine Kampfwahl stattfand. Die drei Kandidaten wurden auf einer gemeinsamen Wahlliste geführt.



Markus Beck (VU)



Michael Falk (FBP)



Walter Wachter (Freie Liste)

Gute Gespräche und beste Laune beim Sommerfest

Am letzten Wochenende im Juni fand im Treff am Lindarank das allseits beliebte Grillfest statt. «Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite. So kamen auch, wie immer, viele Besucher, um den Nachmittag bei feinen Grilladen, unterhaltsamer Musik mit dem Kehlegger Duo und tollen Gesprächen zu verbringen», sagt Treff-Leiterin Rita Rüdisser. Sie ergänzt: «Wie immer hatten die freiwilligen Helferinnen alle Hände voll zu tun. Es war einfach wieder einmal ein schöner Anlass.»



Wir machen alles selbst und stehen hinter unseren Produkten

Seit 1991 sind Urs und Ingrid Müller in der Textilproduktion tätig. Vom kleinen, nebenberuflich betriebenen Garagenunternehmen in Vaduz hat sich die Shirt-Shop Müller-Thöny AG zu einem Unternehmen mit grosszügigem Verkaufsraum und bestens ausgestatteter Werkstatt gemausert.

Freizeit- und Arbeitskleidung der Marken Hakro und Mascot dominieren das Verkaufslokal von Urs und Ingrid Müller im zweiten Stock des Sozialfonds-Gebäudes am Lindaplatz. Was das Angebot der beiden aber wirklich bekanntgemacht hat, sind die individuell wählbaren Beschriftungen aller Arten von Kleidungsstücken

vom Pullover über das T-Shirt bis hin zur Baseballkappe. «Wir haben zahlreiche treue Kunden aus dem ganzen Land und der Region. Es handelt sich um Vereine, Privatpersonen und Unternehmen, beispielsweise Firmen, die ihren Hauptsitz in Liechtenstein haben und Kleidung für ihre weltweit verteilten Standorte bestellen», sagt Urs Müller. Der gelernte Bauarbeiter hat das Besticken und Bedrucken von Textilien früher als Hobby betrieben. «Wir haben in unserer Garage in Vaduz begonnen, als ich noch Schuhverkäuferin war, und haben uns von der Pike auf alles selbst beigebracht», sagt Ingrid Müller. Später wurden die Aufträge zahlreicher, ein Umzug nach Schaan ins Bretscha folgte und im Jahr 2009 schliesslich jener an den heutigen Standort.

«Qualität setzt sich immer durch»
Nicht nur die Aufträge wurden zahlreicher, sondern auch die Angebotspalette der Müllers. «Ich durfte beispielsweise

schon Lederjacken für die Brauerei Budweiser besticken, die für Amerika bestimmt waren», sagt Urs Müller mit einem Schmunzeln. Solche Aufträge kommen nicht von ungefähr. Was die Kunden schätzen, ist die Langlebigkeit der Beschriftungen – egal ob sie in einem der verschiedenen Druckverfahren angebracht oder aufgestickt werden. «Wir machen alles selbst, während andere Mitbewerber auf dem Markt die Aufträge oft nach Asien weitergeben. Das wirkt sich zwar auf den Preis aus, aber so können wir hinter unseren Produkten stehen, und auf lange Sicht setzt sich Qualität immer durch. Mindestbestimmungen gibt es bei uns übrigens keine», sagt Urs Müller.

Was das Ehepaar Müller wiederum schätzt, ist neben den vielen positiven Rückmeldungen der direkte Kontakt mit den Kunden. «Natürlich kann man uns auch per Mail einen Auftrag geben. Aber am liebsten ist es uns, wenn die Kundschaft einen Termin mit uns ausmacht. Denn oft sind Rückfragen nötig, die sich im direkten Gespräch am besten klären lassen. Auch die Beratung ist im persönlichen Kontakt am fruchtbarsten», sagt Ingrid Müller.



Shirt-Shop Müller-Thöny AG

Am Lindaplatz
Poststrasse 17
9494 Schaan

+423 232 34 33
fragen@shirt-shop.li
www.shirt-shop.li

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag
9 – 11.45 und 14 – 18 Uhr
Samstag
9 – 12 Uhr

Der Kulturherbst in Schaan

In der TAK-Spielzeit 2023/24 unter dem Motto «Spielt, spielt, sonst sind wir verloren.» lässt sich in allen Sparten ein spannendes Herbstprogramm entdecken.

— TAK_music

Bei **TAK_music** sind internationale Grössen wie der Jazzpianist Kenny Barron zu Gast, die Big Band Liechtenstein feiert im Oktober ihr 40-Jahrjubiläum im TAK und Rüdiger Baldauf und Joo Krauss feat. Max Mutzke laden zur «Trumpet Night».

Kenny Barron

Jazz Piano Solo

Do 05.10.23, 19.30 Uhr, TAK

Flook

Irish Folk vom Feinsten

Fr 06.10.23, 19.30 Uhr, TAK

40 Jahre Big Band Liechtenstein

Sa 21.10.23, 19.30 Uhr, TAK

Rüdiger Baldauf, Joo Krauss feat. Max Mutzke

«Trumpet Night»

Do 02.11.23, 19.30 Uhr, SAL

Ringmasters

Barbershop | A Capella

Fr 24.11.23, 19.30 Uhr, TAK

— Schauspiel

Neben dem **Schauspiel** «Hamlet», der TAK-Eigenproduktion zur Saisoneroöffnung, wird der bekannte Schriftsteller Lukas Bärfuss mit seiner Produktion «The Journey» im TAK zu erleben sein: Darin unternimmt er eine literarisch-musikalische Reise in den europäischen Osten, gemeinsam mit der Konzertviolinisten Gwendolyn Masin und weiteren Musikern.

Hamlet

Von William Shakespeare

Mi 25.10.23, 19.30 Uhr, TAK



Hamlet – eine Eigenproduktion des TAK.

The Journey

Von und mit Lukas Bärfuss

Mi 08.11.23, 19.30 Uhr, TAK

— Kinder- und Jugendtheater

Auch für ein **Junges Publikum** bietet das TAK ein umfangreiches und künstlerisch hochwertiges Programm an. Bereits für die Allerjüngsten ab 6 Monate («Be kind», 19.11.), für das Kindergartenalter, alle Schulstufen sowie für junge Erwachsene.

Hop Trouvé (3+)

Fünf kurze Animationsfilme vertont mit Live-Musik.

So 29.10.23, 16 Uhr, TAK

Kommissar Gordon (5+)

Figurentheaterkrimi für die ganze Familie

So 05.11.23, 16 Uhr, TAK

Be kind (6-18 Monate)

Eine Reise in die Welt des Zirkus

So 19.11.23, 16 Uhr, TAK

Stereo-Typen (8+)

FROM ZERO TO HERO

So 26.11.23, 16 Uhr, TAK

— Kabarett & Comedy

Nicht nur, weil Lachen gesund ist empfehlen sich die **Kabarett & Comedy** Abende am TAK: Bekannte Kabarettisten sowie Newcomer sind am Kirchplatz in Schaan zu

erleben und präsentieren unterhaltsame, anregende und zuweilen auch bitterböse Programme, die dem Publikum, der Gesellschaft und der aktuellen Zeit auf den Zahn fühlen.

Michael Gammenthaler «Hugo»

Do 09.11.23, 19.30 Uhr, TAK

Simon Enzler «brenzlig»

Fr 17.11.23, 19.30 Uhr, TAK

Ursus Wehrli «Kunst aufräumen»

Mi 29.11.23, 19.30 Uhr, TAK

— Artistik

Das Portfolio des TAK beinhaltet auch, sowohl Newcomer aufzuspüren als auch junge Künstler zu präsentieren. Die **Artistik**-Show SENSEation lässt im TAK Zirkus-Atmosphäre aufleben, wenn die 12 jungen Absolventen der Staatlichen Zirkusschule Berlin ihr ganzes Können präsentieren.

SENSEation

Sa 11.11.23, 19.30 Uhr, TAK

Das ganze Programm, Infos und Karten: www.tak.li

TAK VVK: tel. Mo-Fr 10-12 + 14-18 Uhr, VVK-Büro 14-18 Uhr, Abendkasse 1h vor Vorstellungsbeginn
Tel. +423 237 59 69, vorverkauf@tak.li

DISKRIMINIERUNG – AUS!SCHLUSS!

Warum eine vierteilige Aktion zum Thema «Sozialer Zusammenhalt» den Titel SCHEIDGRABA.LI trägt, was hinter der Kampagne «DISKRIMINIERUNG – AUS!SCHLUSS!» steht und warum sich ein Besuch der gleichnamigen Wanderausstellung im domus lohnt, gibt ein Interview mit dem Heimweh-Balzner und Wahl-Schaaner Louis Vogt Auskunft.

Wie seid ihr, Roman Eggenberger und du, auf das Thema «Sozialer Zusammenhalt» gekommen?

Louis Vogt: Als im Jahr 2019, aus Anlass des 300-Jahr-Jubiläums unseres Landes, von verschiedenen Seiten an ein stärkeres «Metanand» appelliert wurde, gab es zwei Möglichkeiten: Entweder man zeigt auf die Politik, die solle das regeln, oder wir leisten selber einen Beitrag. Wir haben uns für Letzteres entschieden.

Eure Aktion nennt sich SCHEIDGRABA.LI. Was steckt dahinter?

Zugegeben, mit dem Wort «Scheidgraba» assoziieren wir in Liechtenstein nicht auf den ersten Blick das Miteinander im Land. Es steht eher für die geografische Grenze zwischen dem Ober- und Unterland, oder umgekehrt. Aber gleichzeitig ist der Scheidgraba auch die verbindende Linie zwischen den beiden Landesteilen – aus zwei wurde eins. Für ein gut funktionierendes Miteinander gilt es immer wieder, das eine oder andere kleinere und grössere «Scheidgräble» zu überspringen – sei dies im Alltag, bei der Arbeit oder zum Beispiel in der politischen Auseinandersetzung. Darum der Begriff SCHEIDGRABA.LI.

Was ist eure Lösung für ein besseres soziales Miteinander?

Leider haben auch wir keine pfannenfertige und vor allem keine einfache Lösung. Wir versuchen mit der vierteiligen Aktion SCHEIDGRABA.LI eine Plattform zu schaffen, um das jeweilige Thema erlebbar zu machen, um zu reflektieren und über die unterschiedlichen Ansichten zu diskutieren. Nicht im vir-

tuellen Raum, nicht in Leserbriefspalten, sondern indem wir uns sprichwörtlich gemeinsam an einen Tisch setzen.

Auf euer erstes Projekt «Zemma» aus dem Jahr 2019 folgt «DISKRIMINIERUNG – AUS!SCHLUSS!» Warum dieses Thema?

Wenn man den sozialen Zusammenhalt ernst nimmt, dann müssen wir uns auch den Menschen widmen, die, aus welchen für Gründen auch immer, oftmals an den Rand unseres gesellschaftlichen Lebens gedrängt werden – bewusst oder unbewusst. Die Schreibweise «Aus!Schluss!» soll gleichzeitig den «Ausschluss» durch Diskriminierung und die Haltung «Aus!Schluss!» gegenüber Diskriminierung symbolisieren.

Ihr legt den Schwerpunkt auf eine Wanderausstellung.

Ja, den Hauptteil der Jahreskampagne bildet eine Wanderausstellung, die auch im domus in Schaan haltmacht. Erlebbare, sensibilisierend, aber ohne mahnenden Zeigefinger möchten wir das

Thema «Diskriminierung» interessierten Menschen, Alt und Jung, näherbringen. Die Ausstellung gibt allen die Möglichkeit, mittendrin zu sein, zu erfahren, was Diskriminierung bedeuten kann, wie sie klingt und wie sie sich anfühlt. Dabei sind uns der Austausch untereinander, das «Zemmasii» und das Haltung zeigen wichtig. An dieser Stelle bedanken wir uns bei der Gemeinde Schaan, beim domus-Team und allen anderen, die uns unterstützen, ganz herzlich.



www.scheidgraba.li



Louis Vogt

Zwischen laut und besinnlich: Der SAL im Herbst

Wenn die Tage kürzer werden, stehen im SAL, im Lindahof und auf dem Lindaplatz eine Reihe von Veranstaltungen mit langer Tradition an. Doch der SAL wäre nicht die erste Veranstaltungsadresse Liechtensteins, wenn das Team nicht auch immer wieder Neues präsentieren würde.

Rockige 60er und 70er – «Rock House» in Concert

Schon zum siebten Mal findet die Rocknight der Liechtensteiner Band Rock House im SAL statt. Die Musikerinnen und Musiker haben sich der Rockmusik der 60er- und 70er-Jahre verschrieben und möchten einem breiten Publikum den Sound aus dieser unvergesslichen Zeit zugänglich machen. Ein grossartiges Rockerlebnis ist garantiert.

Fr, 27. Oktober
Beginn: 20 Uhr
Einlass: 18.30 Uhr
Tickets: www.rockhouse.li

Hörbare Farben – Konzert des Handharmonika-Clubs

Wie jeden Herbst lädt der Handharmonika-Club Schaan seine Passivmitglieder, Freunde und Gönner im Oktober wieder herzlich zum Jahreskonzert ein. Es steht unter der Leitung von Dirigentin Antonia Hungerbühler und trägt das Motto «Farben». «Es freut uns, wenn Sie mit dabei sind. Mit dieser Veranstaltung spricht der Verein dem Land, der Gemeinde und der Bevölkerung seinen grossen Dank für die grosszügige Unterstützung und Förderung aus», schreibt der Handharmonika-Club in der Ankündigung.

Sa, 28. Oktober
Beginn: 20 Uhr
Freier Eintritt

Turnerkränzle des TV Schaan – Der ganze Verein auf der Bühne

Die Schaaner Turnerunterhaltung hat eine lange Geschichte. Am 8. Januar 1905 zeigten die Mitglieder des Vorgängers

des heutigen Turnvereins erstmals ihr Können im Saal des Restaurants Linde. Seither gab es viele Neuauflagen – und Gasthaussäle reichen längst nicht mehr. Die Turner füllen ganz im Gegenteil dreimal pro Jahr den SAL, wenn alle Vereinsmitglieder von den Jüngsten bis hin zu den Senioren auf der Bühne zeigen, was sie können.

Fr, 10. November 2023,
Beginn: 20 Uhr
Sa, 11. November 2023
Beginn: 13.30 und 20 Uhr
SAL

11.11. – Start in die närrische Zeit

Wie jedes Jahr eröffnet die Narrenzunft Schaan am 11.11. im Lindahof die fünfte Jahreszeit und gibt an diesem Tag auch das Motto bekannt, unter dem sie stehen wird. Schräge Töne der Schaaner Guggamusiken und beste Verpflegung sorgen dafür, dass alle Fasnachtler sofort in Partystimmung kommen.

Sa, 11. November
Beginn: 11.11 Uhr
Lindahof



Fasnachtseröffnung 2022 im Lindahof.



Impression von der Turnerunterhaltung.

Aladin – Musical für die ganze Familie

Gerade erst hat Aladin Prinzessin Yasmin kennengelernt, die mit allen Mitteln versucht, ihr Volk vor dem bösen Zauberer Dschafar zu schützen, da wird er selbst in dessen fiese Machenschaften verwickelt. Dschafar will die Macht mithilfe einer sagenumwobenen Lampe an sich reißen, und ausgerechnet Aladin soll ihm dabei helfen. Doch das Vorhaben geht schief, und Aladin sitzt in einer Höhle fest. Auf der Suche nach einem Ausweg entdeckt er das Geheimnis der Wunderlampe und befreit den mächtigen Dschinni, der sich schnell als echter Freund herausstellt. Aladins Probleme scheinen gelöst, denn wo ein Dschinni ist, da sind auch drei Wünsche. Doch Magie allein wird nicht reichen, um Yasmin zu helfen und Dschafars finstere Pläne zu durchkreuzen. «Tauchen Sie ein in eine Welt voller Abenteuer und Magie! Wir erzählen die berühmte Geschichte rund um Mut, Selbstbestimmung und Freundschaft in einer temporeichen und modernen Version. Jede Menge Spannung und noch mehr Humor versprechen beste Live-Unterhaltung für die ganze Familie», schreibt das Theater Liberi zu seinem Auftritt im SAL.

So, 26. November 2023

Beginn: 15 Uhr

Grosser Saal

Tickets: www.theater-liberi.de

Utopia 2.0 – Konstantin Wecker auf Tour

Mit «Utopia 2.0 – Wir werden weiter träumen» knüpft der Liedermacher Konstantin Wecker an sein umjubeltes Programm Utopia an. Sein Traum von einem herrschaftsfreien Leben ist noch nicht zu Ende. Weshalb auch? Für Konstantin Wecker ist er die Wirklichkeit. Aus diesem Grund wird der Sänger und Komponist sein Programm auf einer Tournee im Herbst in der Version 2.0 neu aufleben lassen. Es handelt sich aber um keine reine Fortsetzung, sondern um eine konsequente Weiterentwicklung des Programms aus dem Jahr 2021 – mit noch nie gehörten Arrangements sowie aktuellen Gedichten und Gedanken. Was geblieben ist, ist die Sehnsucht des poetischen Träumers und politischen Fantasten nach grenzenlosem Frieden und Freiheit. Ungebrochen sind auch seine unbändige Lust und Kraft, den Menschen Mut zu machen ihre Ohnmacht zu übertrumpfen.

Mi, 6. Dezember

Beginn: 19.30 Uhr

Grosser Saal

Tickets: www.tak.li

Nachdenkliches und Lustiges – Eckart von Hirschhausen

Deutschlands bekanntester Arzt, Dr. Eckart von Hirschhausen, deckt die Zusammenhänge der grossen Themen der Zeit auf: Klimawandel und Gesundheit. Es ist schwer, die Welt ehrenamtlich zu retten, wenn andere sie hauptberuflich zerstören. Deshalb hat Eckart von Hirschhausen seine Bühnenkarriere aufgegeben, um sich der Arbeit seiner Stiftung «Gesunde Erde – Gesunde Menschen» zu widmen. Für das TAK macht er aber eine kleine Ausnahme und kommt zu einem exklusiven Gastspiel. Die Gäste dürfen sich auf eine einmalige Mischung aus Lesung, Kabarett, persönlichen Geschichten und viel Spontaneität freuen. Ein Abend für Kopf, Herz und Zwerchfell. «Eine Ermutigung für alle, die verstanden haben: Wir haben eine Jahrhundertaufgabe vor uns, für die wir weniger als ein Jahrzehnt Zeit haben. Darüber kann man verrückt werden, verzweifeln – oder Lachen», heisst es in der Ankündigung.

Mi, 13. Dezember 2023

Beginn: 19.30 Uhr

Grosser Saal

Tickets: www.tak.li



Konstantin Wecker



Hüpfburgenpark für Kinder



Schaaner Weinfest



Das war der So



Schaaner Sommer





mmmer in Schaan



Goldene Hochzeit



Ruth + Peter Gebhart

19.05.2023
Ruth + Peter Gebhart
Obergass 44



Priska + Dölf Greuter

04.08.2023
Priska + Dölf Greuter
Reberastrasse 63

Eiserne Hochzeit



Irma + Arnold Hilti

14.06.2023
Irma + Arnold Hilti
Bahnstrasse 50

90. Geburtstag



Gerhard Heutschi

29.07.2023
Gerhard Heutschi
Bildgass 39

28.08.2023
Gerda Güntensperger
Fürst-Johannes-Str. 38

100. Geburtstag

30.06.2023
Anna Jehle
Im Rietacker 9

Wir trauern um unsere Verstorbenen

20.06.2023
Nescher Ingrid

22.06.2023
Carello Rocco

29.06.2023
Wachter Rosa

30.06.2023
Toldo Rudolf

09.07.2023
Krismer Manfred

10.07.2023
Frick Maria

03.08.2023
Scheibelhofer Karl

09.08.2023
Hilti Heiner

11.08.2023
Müller Rudolf

23.08.2023
Quaderer Margrit

23.08.2023
Ospelt Rosmarie

28.08.2023
Haupt Gertrud

28.08.2023
Büchel Cäcilia

07.09.2023
Dietrich Max

07.09.2023
Bernadette Kranz

Gemeindebürgerrecht

Seit der letzten Ausgabe wurden in Schaan eingebürgert:

Radl Andreas Johannes
Schaller Zsolt
Emini Basak
Kocatas Dilara

Jubiläen



Andreas Jehle



Sabine Hermann



Daniel Walser



**Christiani De Lima
Hanser**

Fünf Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung durften in den vergangenen drei Monaten Dienstjubiläum feiern. Gemeindegassier **Andreas Jehle** hat seine Stelle vor 25 Jahren, am 1. Oktober 1998, angetreten. Katechetin **Sabine Hermann** und **Daniel Walser**, Leiter der Abteilung Freizeit und Gesellschaft, sind seit 15 Jahren bei der Gemeinde beschäftigt. Sie haben ihre Stellen am 1. August 2008 angetreten. Seit dem 1. August 2013 und damit seit zehn Jahren ist **Christiani De Lima Hanser** Teil des Reinigungsteams. **Victor Wunderlin** durfte am 1. September auf fünf Jahre als Bademeister im Hallenbad Resch zurückblicken. Die Gemeinde gratuliert herzlich zu diesen Jubiläen und bedankt sich für die langjährigen treuen Dienste.

Ausbildungserfolg



Linda Röckle

Linda Röckle, Bereitstellerin im Team des SAL, hat ihre Ausbildung zur «Hauswartin bzbs» abgeschlossen. Die Gemeindeverwaltung gratuliert herzlich zu diesem Erfolg.

Eintritte



Robin Brunhart



Sandrina Malin



Senavere Shala

Am 1. August haben **Robin Brunhart**, angehender Forstwart, und **Sandrina Malin**, angehende Fachfrau Betriebsunterhalt, ihre Lehre bei der Gemeinde Schaan begonnen. **Senavere Shala** arbeitet ebenfalls seit dem 1. August für die Hausdienste Schulen. Die Gemeindeverwaltung heisst die drei neuen Mitarbeitenden herzlich willkommen und wünscht ihnen viel Freude und Erfolg bei ihren jeweiligen Tätigkeiten.

Austritte

Am 30. Juni hatte **Chiara Schober**, Bademeisterin im Hallenbad Resch, ihren letzten Arbeitstag bei der Gemeinde Schaan. Am 31. Juli hat **Sandra Maria Ribeiro Monteiro** vom Team der Hausdienste Schulanlagen ihr Anstellungsverhältnis beendet. Ihre Vorgesetzten und Mitarbeitenden danken Chiara und Sandra für ihren Einsatz und wünschen ihnen alles Gute für die berufliche wie private Zukunft.

Veranstaltungskalender

Oktober

07.10.2023 18.00-01.00 Uhr	ORF-Lange Nacht der Museen: Ausstellung «Let it bee! Die Wunderwelt der Bienen»	domus
21.10.2023 15.00 Uhr	Crossroads Country Club Schaan Oldie Dance Night	SAL
22.10.2023 08.00-16.00 Uhr	Flohmarkt www.flohmarkt-schaan.li	Lindahof/ Lindaplatz
23.10.2023 19.30 Uhr	Multivision Fotoreportage mit Corrado Filippini: Norwegen & Hurtigruten	SAL
26.10.2023 20.00 Uhr	Comedy: S'Rindlisbachers – «Oh NEIN Papa!» www.srindlisbachers.ch	SAL
27.10.2023 18.30 Uhr	Rock-Night mit Rock House www.rockhouse.li	SAL
28.10.2023 11.00-16.00 Uhr	Schaaner Körbsafäscht www.schaan.li	Lindahof
28.10.2023 20.00 Uhr	Jahreskonzert des Handharmonika-Clubs Schaan www.harmonika.li	SAL
29.10.2023 14.30 Uhr	Gemeinsames Singen im Seniorentreff www.schaan.li	Treff am Lindarank
29.10.2023 14.30 Uhr	Finissage der Ausstellung «Let it bee! Die Wunderwelt der Bienen» www.domus.li	domus

November

02.11.2023 19.30 Uhr	Rüdiger Baldauf, Joo Kraus feat. Max Mutzke – Trumpet Night www.tak.li	SAL
04.11.2023 11.00-17.00 Uhr	Schaaner Kunsthandwerkmarkt www.schaan.li	SAL
05.11.2023 11.00-16.00 Uhr	Schaaner Kunsthandwerkmarkt www.schaan.li	SAL
06.11.2023 15.00-17.00 Uhr	Konfliktberatung in der Gemeinde www.verein-mediation-liechtenstein.li	Rathaus
08.11.2023 19.30 Uhr	Mittwochforum der Liecht. Ärztekammer www.aerztekammer.li	SAL
10.11.2023 20.00 Uhr	Turnerunterhaltung des TV Schaan www.tvschaan.li	SAL
11.11.2023 13.30+20.00 Uhr	Turnerunterhaltung des TV Schaan www.tvschaan.li	SAL
11.11.2023 11.11 Uhr	Fasnachtseröffnung der Narrenzunft Schaan www.narrenzunftschaan.li	Lindahof

14.11.2023 20.00 Uhr	Konzert «SOL im SAL» (Abo A) www.sinfonieorchester.li	SAL
15.11.2023 19.00 Uhr	Konzert «SOL im SAL» (Abo B) www.sinfonieorchester.li	SAL
18.+19.11.2023 11.00-16.00 Uhr	Waldorfmart der Liecht. Waldorfschule www.waldorfschule.li	Lindahof/ Lindaplatz
21.11.2023 13.00 Uhr	Investor Summit Liechtenstein www.investorsummit.li	SAL
22. + 26.11.2023 ab 14.30 Uhr	Lottomatch im Seniorentreff www.schaan.li	Treff am Lindarank
23. + 24.11.2023 ab ca. 9.00 Uhr	Adventskranzverkauf der Pfadfindergilde	Lindaplatz
25.11.2023 14.00-17.00 Uhr	Repair Café im GZ Resch www.gzresch.li	GZ Resch
26.11.2023 15.00 Uhr	Aladin – Das Familien-Musical www.theater-liberi.de	SAL

Dezember

02.12.2023 11.00-19.00 Uhr	Schaaner Nikolausmarkt www.schaan.li	Lindaplatz
03.12.2023 ab 11.00 Uhr	Schaaner Senioren-Adventsfeier www.schaan.li	SAL
06.12.2023 19.30 Uhr	Mittwochforum der Liecht. Ärztekammer www.aerztekammer.li	SAL
06.10.2023 19.30 Uhr	Konstantin Wecker – Utopia 2.0 www.tak.li	SAL
10.12.2023 ab 14.30 Uhr	Adventsnachmittag im Seniorentreff www.schaan.li	Treff am Lindarank
13.12.2023 19.30 Uhr	Comedy: Dr. Eckart von Hirschhausen www.tak.li	SAL
17.12.2023 17.00 Uhr	Adventskonzert des Liecht. Panflötenchors www.panfloetenchor.li	SAL
24.12.2023 17.00-22.00 Uhr	Weihnachtsfeier für Alleinstehende www.schaan.li	Treff am Lindarank
26.12.2023 20.00 Uhr	Stephanskonzert der Harmonie-musik Schaan www.hmschaan.li	SAL
30.12.2023 17.00 Uhr	Konzert: Highlights der klassischen Musik www.musikakademie.li	SAL

Die Veranstaltungen finden ohne Gewähr statt.

Aktuelle Informationen unter www.schaan.li oder www.sal.li

Gemeindeverwaltung

Gemeindevorsteherung	237 72 00
Gemeindesekretariat	237 72 00
Gemeindepolizist Wolfgang Kaiser	237 72 06
Gemeindepolizist Thomas Schädler	237 72 07
Gemeindekasse / Gemeindesteuerkasse / Einwohnerkontrolle	237 72 20
Gemeindebauverwaltung	237 72 40
SAL Saal am Lindaplatz	237 72 50
Geschichte und Kultur	
- Toni Büchel	237 72 84
- Caroline Hilti	237 72 82
- domus Galerie und Museum	237 72 80
- Gemeindearchiv / Sammlungen	237 72 70
Freizeit und Gesellschaft, Daniel Walser	237 72 99
- GZ Resch	237 72 99
- Abenteuerspielplatz «Dräggspatz»	794 72 83
- Seniorentreff «Treff am Lindarank»	237 72 64
Gemeindeförster Gerhard Konrad	794 72 93
Werkmeister Ralf Bieberschulte	794 72 92
- Altstoffsammelstelle Werkhof	794 72 92
- Deponie Ställa/Forst, Norman Schädler	794 72 26
- Deponie Ställa/Forst, Marcel Hilti	794 72 29
- Sportplatz Rheinwiese, Martin Heeb	794 72 23
Wassermeister Markus Biedermann	794 72 91
Feuerwehrkommandant, Alex Steiger	794 72 44
Gemeindeschulen (Schulleitung)	232 68 40
Hausdienste Schulanlagen, Fabio Ming	794 72 94
Hausdienste Schulanlagen, Raphael Milkovics	794 72 95
Hallenbad Resch	232 64 02
Schwimmbad Mühleholz	232 24 77
Stiftung Pachtgemeinschaft Schaan	232 40 75
Pfarramt, römisch-katholisch:	
- Pfarrer Florian Hasler	232 16 71
- Kaplan Herbert Graf	231 16 73
- Mesmer Pfarrkirche Marcel Büchel	794 72 72
- Mesmerin St. Peter + Dux, Christine Beck	794 72 73

Kinderbetreuung

Abenteuerspielplatz Dräggspatz	794 72 83
Tagesmütterverein	233 24 38
Tagesstrukturen Haus Resch	340 20 31
Kindertagesstätte	236 48 50
Familienzentrum «müze»	232 10 40
SiNi kid'z Highway	230 21 21

Kranken- und Altersbetreuung

Haus St. Laurentius	236 47 47
Kontakt und Beratung Alterspflege	239 90 80
Informations- und Beratungsstelle Alter	230 48 01
Familienhilfe Liechtenstein:	236 00 66
- Betreuung	
- Pflege	
- Mahlzeitendienst	
- Entlastungsdienst für Angehörige	
Krankenmobilen	791 48 65

Frauen

Informations- und Kontaktstelle infra	232 08 80
Frauenhaus	380 02 03

Weitere Beratungsdienste

aha Jugendinformationszentrum	239 91 10
Amt für Soziale Dienste	236 72 72
Sozial- und Präventivmedizinische Dienststelle	236 73 31
Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen	236 72 56
Krebshilfe Liechtenstein	233 18 45
Aids-Hilfe Liechtenstein	232 05 20
Mütter- und Väterberatung LRK	787 37 22
Hospizbewegung Liechtenstein	777 20 01
Demenz Liechtenstein	230 34 45

Notrufnummern

Allgemeiner Notruf	112
Polizei	117
Feuerwehr	118
Sanitätsnotruf	144
Ärztlicher Notruf	230 30 30
KIT Kriseninterventionsteam	230 05 06 oder 117
Spital Vaduz	235 44 11
Spital Grabs	081 772 51 11
Landeskrankenhaus Feldkirch	+43 5522 30 30
Retterungsflugwacht Rega	1414

Öffnungszeiten Gemeindeverwaltung:

Montag bis Donnerstag: 8:00 – 11:30 und 13:30 – 17:00

Freitag und Vortag vor Feiertagen: 8:00 – 11:30 und 13:30 – 16:00

www.schaan.li

 SWISS CLIMATE
CO₂ NEUTRAL
GEDRUCKT
SC2022022401

 **MIX**
Papier | Fördert
gute Waldnutzung
FSC™ C013308